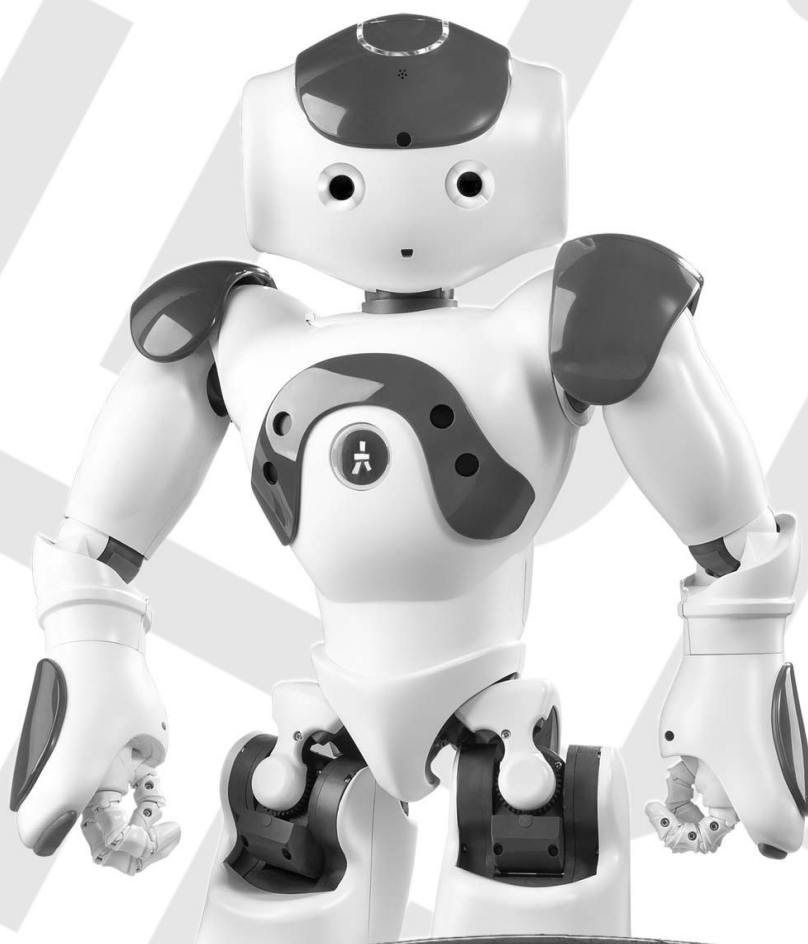
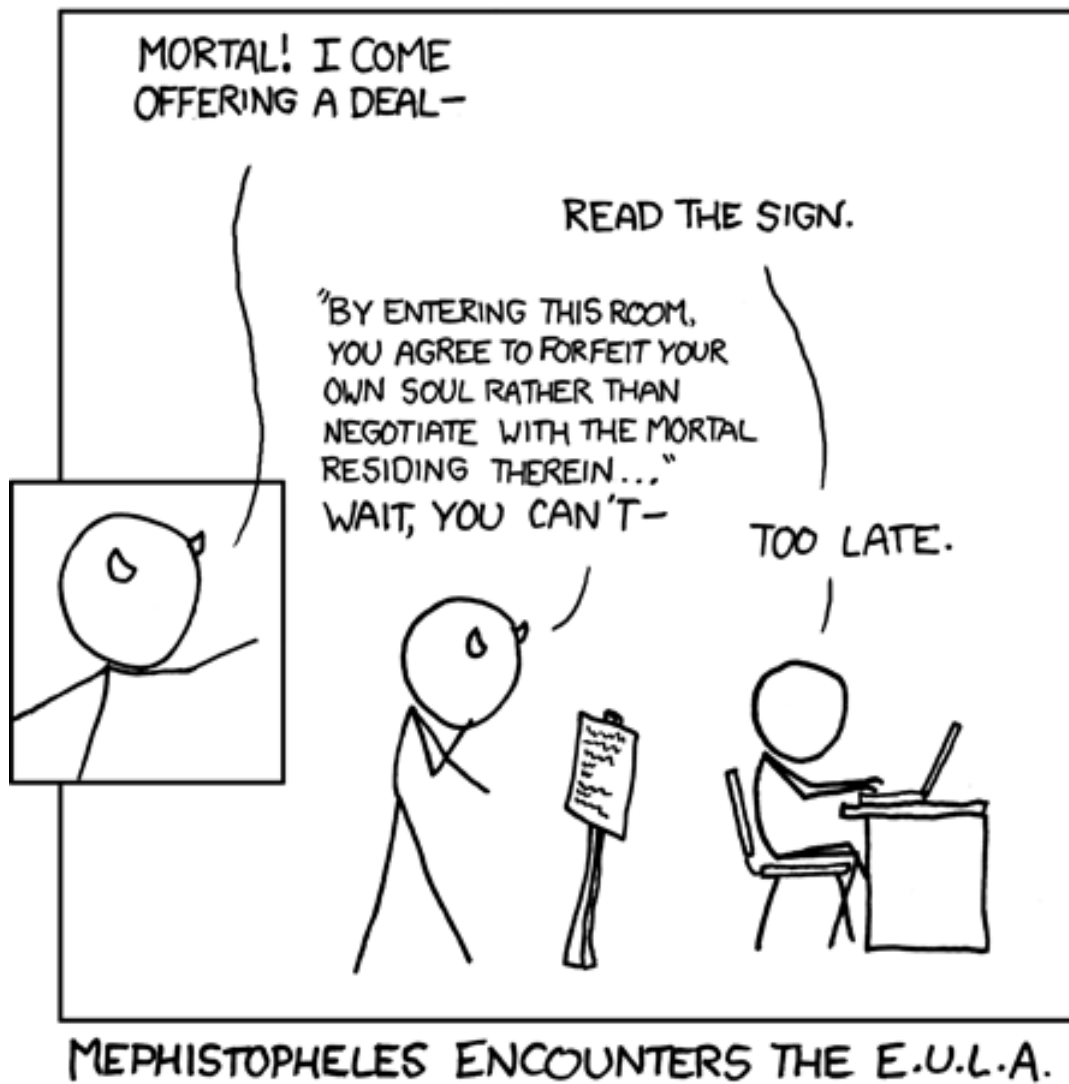


Don't Panic! 42

Magazin für die OE WiSe 19/20

Herausgegeben von der Fachschaft Informatik





Inhaltsverzeichnis

| | | |
|----------|---|-----------|
| 1 | Impressum | 4 |
| 2 | Hallo erstmal... | 5 |
| 3 | Euer Studium | 6 |
| 3.1 | Studienverlaufsplan | 6 |
| 3.2 | Der Bachelor - ein ziemlich verkorkstes Rollenspiel | 8 |
| 3.3 | Studienorientierung / Mentoring | 12 |
| 3.4 | Veranstaltungs- und Prüfungsformen | 13 |
| 3.5 | Andere Informatikstudiengänge | 14 |
| 4 | Mini Don't Panic | 19 |
| 5 | Die Uni | 23 |
| 5.1 | Goethe-Card + Semesterticket | 23 |
| 5.2 | Services und Einrichtungen | 26 |
| 5.3 | Wichtige Adressen und Informationen | 29 |
| 6 | Informatik | 30 |
| 6.1 | Was ist überhaupt Informatik? | 30 |
| 6.2 | Robocup-AG | 31 |
| 6.3 | Goethe MakeLab | 32 |
| 6.4 | Nein | 33 |
| 7 | Die Fachschaft | 34 |
| 7.1 | Wer sind wir? | 34 |
| 7.2 | Was machen wir? | 34 |
| 7.3 | Du willst zu uns? | 35 |
| 8 | Deklarative Defintionen der Dinge - Das Dictionary | 36 |

Ei Guude!

Da seid ihr also. Die Neuen. Und ihr seid hier aus einem Grund. Einem spezifischen Grund. Ihr wollt was lernen. Und das werdet ihr. An der Uni lernt ihr, so wie wir das gelernt haben, über jegliche Form der Ahnungslosigkeit hinwegzutäuschen. Und wir helfen euch dabei!

Daher präsentiert die Fachschaft Informatik euch voller Stolz und Selbstverherrlichung die *Don't Panic! 42*.

Und damit fangen wir auch mit der ersten Lektion in Sachen Hochschulkultur an: Selbstbe-weihräucherung. Damit ihr ganz genau wisst, auf wen ihr die Schuld schieben könnt, sind hier alle, die an der Don't Panic! mitgearbeitet haben:

- Alexandra Herrmann - Kein Typ
- Jonathan Cyriax Brast - Ein Typ
- Johannes Göpel - Datentyp
- Kyle Rinfreschi - Auch ein Typ
- Corinna Schott - Typin
- Manuel Dittrich - UnTypisch
- Shayan Naderi - orientalischer Typ
- Sebastian Schall - anonym Typ
- Sandra Stelzenmüller - Typendes
- Tobias Rothenberger - RBI Typ
- Xaver Luc Oberndorfer - (Typ)*
- Daniel Wagner - Visueller Typ
- Niklas Conen - i-Typfelchen
- Und aus historischen Gründen all unsere Vorgänger: Joshua Sole, Linda Homeier, Johannes Schöpp, Simon Pruy, Pavel Safre, Grzegorz Lato, Markus Palcer, Tim Föller, Sabrina Brandt, Markus Strobel, Michael Bals, Christoph Burschka, Sebastian Behr, Max Hahn-Klimroth und Igor Geier.

Außerdem möchten wir Randall Munroe von xkcd (<http://xkcd.com>) für die tollen Comics und für deren Lizenzierung unter Creative Commons (CC) danken.

Die Fachschaft
kollektives Schwarmbewusstsein der Informatik

1 Impressum

Fachschaft Informatik an der
Goethe-Universität Frankfurt
Robert-Mayer-Straße 11 - 15
D-60325 Frankfurt am Main
www.fsinf-frankfurt.de
fsinf@uni-frankfurt.de

Don't Panic! 42, OE WiSe 19/20
Oft überarbeitete und erweiterte Auflage
Version der Ausgabe: 2.1.3
Oktober 2019
Erscheinungsweise: jedes Semester
Auflage: ∞
Druck und Bindung: HRZ Druckzentrum

2 Hallo erstmal...

und herzlich willkommen bei uns am Fachbereich! Was du gerade in deinen Händen hältst, ist die Zeitschrift der diessemestrigen Orientierungsveranstaltung, die wir „Don’t Panic“ getauft haben. **Don’t Panic!** - das soll auch als Motto über der ganzen Veranstaltung stehen.

Wieder haben sich lauter Menschen entschlossen, in Frankfurt einen Studiengang der Informatik aufzunehmen. Einige von ihnen haben schon vorher etwas anderes studiert oder kommen von einer anderen Hochschule. Die kennen sich meist schon recht gut im Uni-Dschungel aus, und auch die ganzen Begriffe, Abkürzungen und Redewendungen sind für sie o. B. d. A. keine böhmischen Dörfer mehr.

Aber für einen beachtlichen Teil der Erstsemester ist erfahrungsgemäß so ziemlich alles neu. Und deswegen haben wir uns bei dieser Orientierungsveranstaltung im Wesentlichen zwei Ziele gesetzt:

Wir wollen euch mit allen notwendigen Informationen versorgen, damit ihr an eurem ersten Tag in der Uni wenigstens so ungefähr wisst, wo die wichtigsten Einrichtungen sind, welche Veranstaltungen so laufen und welche davon für euch Sinn machen. Wir wollen euch ein paar Ratschläge und Tipps mit auf den Weg geben. Und nicht zuletzt können wir euch von einer

großen Sammlung von Fehlern berichten, die wir gemacht haben und die ihr ja nicht unbedingt noch mal machen müsst. Ihr werdet hoffentlich schnell merken, dass das alles halb so wild ist und kein Grund zur Panik besteht, also **Don’t Panic!**

Das Unileben und das Informatikstudium bringen viele Begriffe mit sich, die euch vielleicht unbekannt sind. Vielleicht möchtet ihr einige Stichworte auch noch einmal in kompakter Form nachlesen. Aus diesem Grund haben wir euch am Ende dieser Don’t Panic ein Dictionary einiger wichtigen Begriffe aus Studium und Hochschule zusammengestellt.

Aber wir möchten auch, dass ihr euch heute gegenseitig ein bisschen kennenlernt, damit euch am nächsten Montag, wenn der Stress losgeht, wenigstens schon ein paar Gesichter bekannt vorkommen. Ganz generell empfehlen wir euch, sich in kleinen Gruppen zusammenzutun. In einer Gruppe weiß eigentlich immer jemand, was wo aushängt, bis wann man sich irgendwo eingetragen haben muss und vieles mehr. Auch das eigentliche Studieren, das Lernen und das Lösen von Aufgaben ist in einer Gruppe wesentlich erfolgversprechender und mit Sicherheit auch angenehmer.

```
int getRandomNumber()
{
    return 4; // chosen by fair dice roll.
              // guaranteed to be random.
}
```

PS: Für alles, was in der Druckausgabe eventuell etwas klein ist, vielleicht stellen wir diese Ausgabe ja auch digital auf unsere Fachschafts-Webseite <https://fs.cs.uni-frankfurt.de>. Mal gucken. Und wenn nicht: viele Dinge könnt ihr noch mal im Internet selbst anschauen oder runterladen (für manche haben wir auch die Links angegeben).

[illegible]

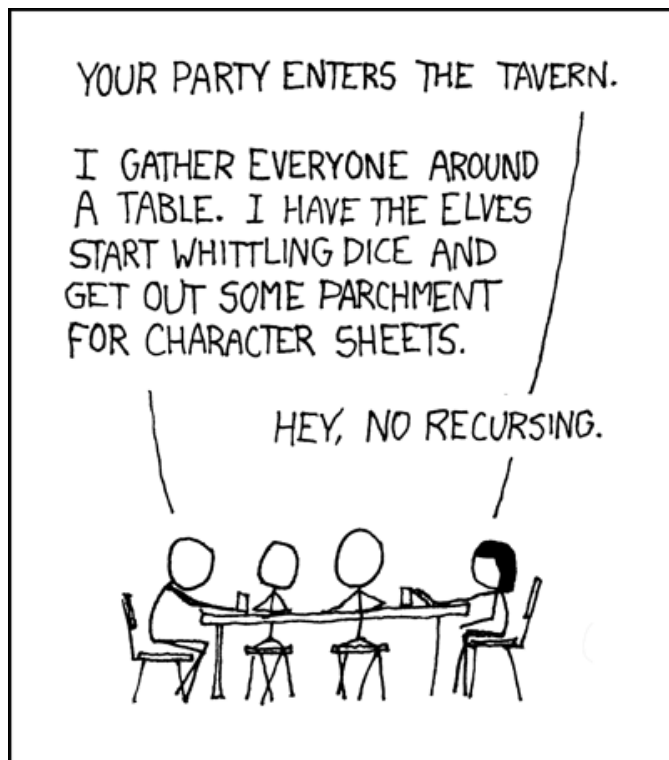
7

3.2 Der Bachelor - ein ziemlich verkorkstes Rollenspiel

Was ist eigentlich so ein Bachelor? Denn mein Englisch-Deutsch-Wörterbuch sagt, dass ich mich in einen Studiengang eingetragen habe, in dem ich zum "Junggesellen der Rechner-Wissenschaft" gemacht werden soll. Und der Junggesellenstatus in der Wissenschaft kann nicht wirklich mein Ziel sein, oder?

Wie immer: Don't Panic! Bachelor ist nur ein Name, den die Politik übernommen hat, um internationaler zu klingen. So ist das halt bei Hochschulreformen. Wichtig ist, dass ihr sinnvoll studieren könnt. Und dazu solltet ihr ein paar Grundlagen wissen.

Merke: Das Bachelorstudium ist im Prinzip ein verkorkstes Rollenspiel



Als erstes gibt es für Rollenspielfanatiker und Munchkins das offizielle Regelwerk zum Studium: Die *Bachelorordnung*. Die besteht wie jedes Regelwerk aus einem kleinen Teil mit Regeln und dem Teil mit den riesigen Tabellen, die Zeuch beschreiben. Aber anstatt coole Rüstung und so gibt es nur Skills. Die heißen hier Module und man bekommt die erst, wenn man sie sich verdient hat.

Außerdem gibt es sowas wie XP. Die heißen hier aber CP, weil das alles bitterer Ernst ist und sich

deshalb nicht an gängige Rollenspiel Designkonventionen gehalten wird. Von denen bekommt man einen für etwa 30 Stunden Studium.

Das funktioniert alles aber irgendwie anders als man es gewohnt ist. Für jedes Modul bekommt man eine Anzahl an CP, jedoch erst wenn man einen Boss besiegt hat. In diesem Fall ist das eine Prüfung, die man bestehen muss.

[XP] -> [skills] -> [pruefungen]
[CP] <- [module] <- [pruefungen]

Bacheloraufbau: Schauen wir uns also das System mal genauer an. Das Ziel ist es, den Abschluss Bachelor zu erreichen. Dazu muss man 180CP erkämpft haben, die man mit dem Abschluss von Modulen bekommen hat.

Um Module abzuschließen, muss man eine Klausur schreiben, eine mündliche Prüfung machen, einen Vortrag halten, genügend Abgaben gemacht haben, oder sonst irgendwie gezeigt haben, dass man die CP auch wirklich verdient hat.

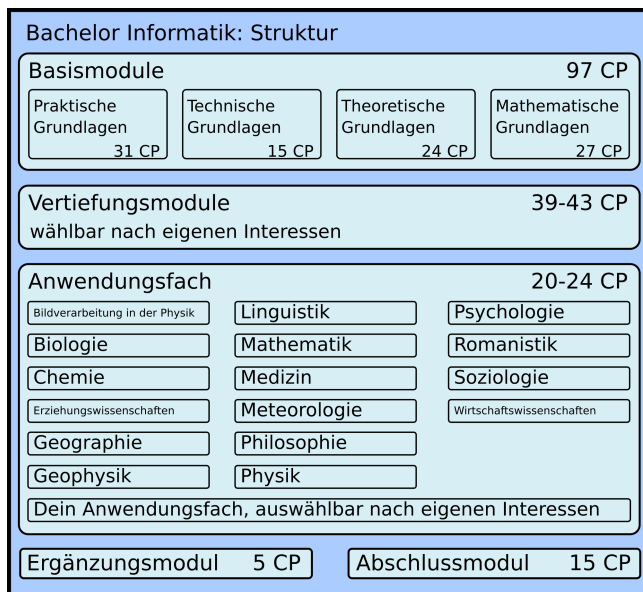
Die Modulkategorien: Die Module sind, wie für Skills üblich, in verschiedene Kategorien eingeteilt. Das kann euch sowohl einschränken als auch Freiheiten geben. Als Erstes sind für euch die *Basismodule* interessant, denn die **müsst** ihr als Informatiker alle machen.

Dann kommen die *Vertiefungsmodule* und die *Anwendungsfachmodule* ins Spiel.

Letztere sind Multiklassenskills, in denen ihr Fertigkeiten aus anderen Fächern lernen sollt.

Ergänzungsmodule sind durch die *Gute Idee™* entstanden, dass Informatiker mindestens 150 Stunden Soft Skills oder soziales Zeuch gemacht haben sollten. Wir wollen doch keine verschrobenen antisozialen Studierenden bauen.

Und zuletzt gibt es das *Abschlussmodul*, das die Bachelorarbeit und das dazu gehörige Oberseminar enthält.



Basismodule: Es gibt ein paar Skills die jeder Informatiker haben sollte. Und es gibt Basismodule. In diesen lernt ihr offiziell vier Dinge: Mathe, wie Computer funktionieren (wird gerne auch "Hardware" genannt), wie man Computer programmiert und theoretische Informatik. Das sind alles Vorlesungen, bis auf das Programmier-Praktikum. Insgesamt gibt es hier 97CP zu holen.

Vertiefungsmodule: Die könnt ihr aus einer Reihe von Angeboten frei wählen. Vertiefungsmodule kommen in vielen verschiedenen Geschmacksrichtungen und reichen von Vorlesungen zu Machine Learning oder Computer Hacking bis hin zu Praktika in der Hochleistungsrechnerarchitektur und Forschungsprojekten. Eine Liste mit allen angebotenen Modulen findet man in der Prüfungsordnung.

Wichtig ist aber, dass ihr mindestens ein Praktikum und ein Seminar in den Vertiefungsmodulen abgeschlossen haben müsst! Insgesamt sollt ihr eine Anzahl von 39 bis 43 CP sammeln.

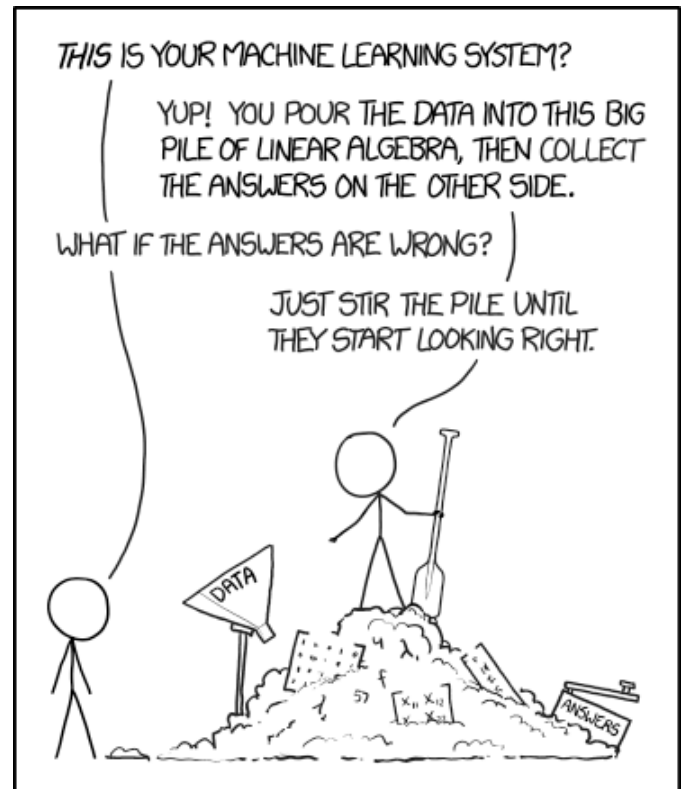
Anwendungsfachmodule: Die Multiklassenskills auch Anwendungsfachmodule genannt, erlauben euch, was anderes als Informatik zu lernen. Die meisten der Anwendungsfächer sind geregelt. Das heißt, das Basisregelwerk "Die Bachelorordnung" hat vorgefertigte Lösungen, wie ihr das Anwendungsfach machen könnt. Ist euer Wunschanwendungsfach nicht drin, könnt ihr das trotzdem studieren, aber dann halt ungeregelt. Dazu muss unser Prüfungsamt vorher mit dem "generischen" Prüfungsamt "klären" wie das ganze abgewickelt werden soll. Fakt ist aber, ihr braucht immer 20 bis 24 CP.

Ergänzungsmodule: Irgendein schlauer Informatiker hat sich mal gedacht: *Wir wollen, das Frankfurter Informatiker nicht nur Fachidioten sind, sondern auch "sozial" sein können. Die haben dann "Soft Skills". Wie "Teamfähigkeit" und so. Und das ist dann gut.* Aber da zu viel Soziales nicht in den Studienverlaufsplan passt, macht ihr 5CP. Da ist dann auch die Studienorientierung STO drin, die im ersten Semester 1CP gibt. Da wird euch nochmal wie man studiert auf dem Silbertablett gereicht.

Die restlichen 15CP: Gibt es mit der Bachelorarbeit inklusive Oberseminar.

Die Bachelorarbeit: Das ist sowas wie eine echte wissenschaftliche Arbeit. Wenn ihr die gemacht habt, gibt das 15CP im Abschlussmodul.

Die Klausurregeln: Und nun steigt die Spannung. Die Klausurphase beginnt. Während im Semester Wochen vergehen können, ohne dass viel passiert, ist die Klausurphase eher wie Kampfrunden. Eine Megasekunde, die im echten Leben vergeht, kommt einem wie eine Gigasekunde an der Uni vor. Aber keine Panik, es gibt einige Tricks und ein paar Regeln, die ihr anwenden könnt, um sinnvoll, lebendig und mit ein paar mehr CP durch die Klausurphase zu kommen.



Anmeldung: Zu Klausuren müsst ihr euch zwei Wochen vorher angemeldet haben. Und vor der ersten Klausur müsst ihr euch für den Bachelor anmelden. Wenn ihr die Klausur schreibt und nicht angemeldet seid, gibt das keine CP. Die Klausuranmeldungen finden meistens online im QIS statt, während die Anmeldung für die Bachelorprüfung als ausgefülltes Formular beim Prüfungsamt abgegeben werden muss.

Timing: Zuerst ist es wichtig zu planen, wann ihr Klausuren schreibt. Die Termine selbst könnt ihr zwar nicht ändern, aber ein guter Munchkin hat die Bachelorordnung gelesen und hat festgestellt, dass viele Klausuren jedes Semester angeboten werden.



Aber wie soll es mir helfen, die Klausur zu verschieben? Nächstes Semester sind doch wieder Klausuren, oder?

Aber da ist es wichtig zu wissen, wie die Professoren diese Regel mit jedem Semester auslegen. Professoren waren alle mal Studenten und sind deshalb fast so faul wie wir. Und fast immer müssen Nachklausuren angeboten werden, für Studenten, die durchgefallen sind oder nicht teilnehmen konnten. Während die Vorlesungen

meistens in der dritten April- oder Oktoberwoche anfangen, fängt das Semester pünktlich am Ersten an.

Und deshalb sind die Nachklausuren meistens am Ende der vorlesungsfreien Zeit, aber im neuen Semester. Der geübte Munchkin braucht also seine Klausuren nicht alle auf einmal zu schreiben, sondern lernt am Anfang *und* am Ende der Semesterferien. Ansonsten gilt: **Konzentriere dich auf wenige Klausuren, statt in allen zu versagen.** *Bla, bla, lernst rechtzeitig, bla...*

Freiversuche - Rerolls für Klausuren: Und jetzt kommen die kleinen Feinheiten des Regelwerks, die jeden Munchkin interessieren sollten. Gerüchteweise haben manche Studierende Klausuren mitgeschrieben und kläglich versagt. Daran ist noch nichts Besonderes. Aber für diese Studenten war es so, als hätten sie die Klausur nie geschrieben und haben sich einfach beim nächsten mal wieder in die Klausur gesetzt. Und noch viel besser. Andere, die grad so bestanden hatten, saßen in der Klausur und konnten nochmal mitschreiben und haben am Ende eine bessere Note gehabt. Wie geht das?

Naja, eigentlich ist nichts Besonderes daran. Wenn du innerhalb der *Freiversuchsfrist* eine Klausur schreibst, kannst du beim ersten Mal durchfallen, ohne dass das als Fehlversuch gezählt wird. Die Freiversuchsfrist ist in der Bachelorordnung festgelegt und ist an den Studienverlauf angepasst. Das soll euch dazu motivieren, die Klausur beim ersten Mal oder in der Nachklausur mitzuschreiben. Das funktioniert aber nur in den Basismodulen so. In den Vertiefungs- und Anwendungsfachmodulen funktioniert das leider nicht. Aber die Basismodule machen über die Hälfte des Studiums aus, also ist das gar nicht so schlecht.

Und wer wider Erwarten die Klausur besteht und mit seiner Note nicht zufrieden ist, kann die Klausur nochmal schreiben. Dazu muss man sich nach der Klausur für die nächste Klausur anmelden. Das kann man aber auch nur in den Basismodulen und insgesamt nur fünf mal. Da es aber nur 9 Klausuren in den Basismodulen gibt, ist das immer noch viel. Die genauen Regeln bekommt ihr noch rechtzeitig in der Studienorientierung (STO) erzählt und gibt es wie alles in der Prüfungsordnung zum nachschlagen.

Studienorientierung: Die Studienorientierung ist soooo wichtig, dass wir einen extra Artikel geschrieben haben. Macht die im ersten Semester und alles wird gut. Außerdem haben wir diesen Absatz extra fettgedruckt!

FAIL - Das Howto: Manchmal muss man einfach alle Brücken hinter sich lassen. Und manchmal will man nicht gehen, sondern rausfliegen. Und so gehts:

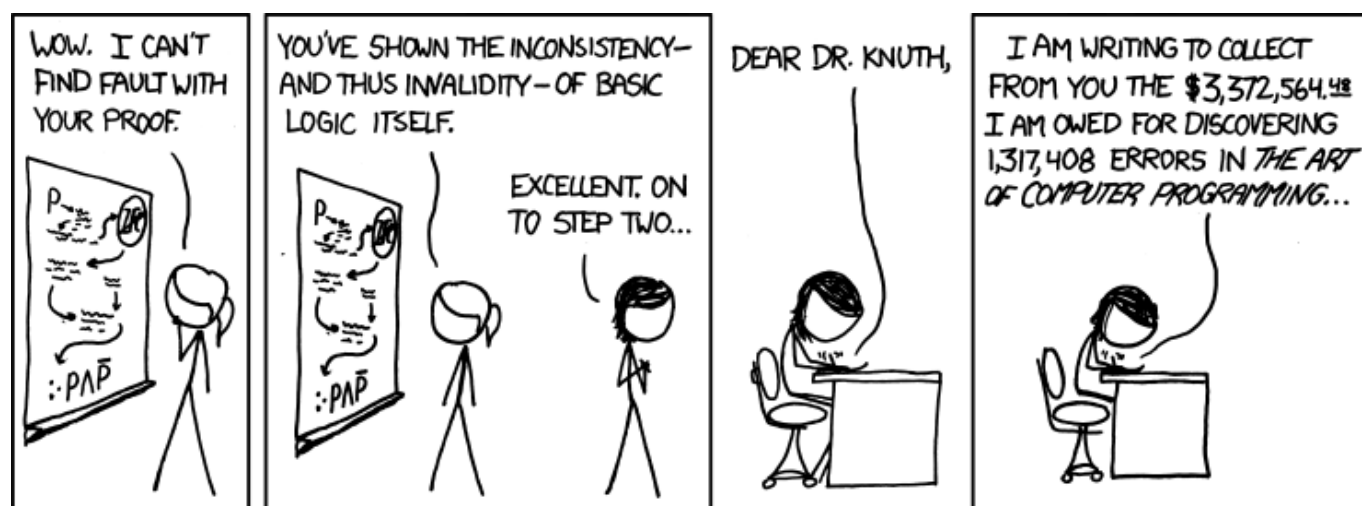
FAIL - Die Sparsame Methode: Bezahl deine Studiengebühren nicht. So einfach ist das. Die bezahlt man sonst immer im Januar oder im Juli. Aber wer wirklich raus will, findet in der Sparsamkeit eine wirksame Methode.

FAIL - Die Faule Methode:
Option 01: Melde Dich nicht zum Bachelorprüfungsverfahren an und bestehe im ersten Semester kein Basismodul. Dann musst du nur noch die Aufforderungen zur Studienberatung ignorieren und dem Prüfungsausschuss nicht antworten. Dann bist du raus.
Option 10: Bestehe bis zum dritten Semester keine zwei Basismodule. Auch hier ignoriere im Zweifel jede Kontaktaufnahme seitens des Prüfungsausschusses.

ULTRAFAIL - Die Wahre Methode:
Wenn du nicht nur rausfliegen willst, sondern gar nicht mehr Informatik studieren können willst, solltest du dreimal durch eine Prüfung in einem Basismodul durchfallen (viermal, wenn du schon in der Freiversuchsfrist anfängst). Wer eine Prüfung dreimal nicht besteht, hat "endgültig nicht bestanden". Und wenn das so etwas grundlegendes wie Programmierung ist, kannst du nicht mehr Informatik studieren, auch nicht woanders in Deutschland. Auch hier musst du darauf achten, alle Beratungsgespräche zurückzuweisen.

Nützliche Tipps: bla, bla, Übungsabgaben, bla, Tutorien besuchen, yadda, yadda, Lernen, bla, blubber, Zeiteinteilung, bla, regelmäßig da sein, trololo, Durchhaltevermögen, bla, generische Motivationsrede... Nein wirklich. Macht das.

Und nun? Naja, da sind noch mehr Seiten in der Don't Panic! 42. Die könnt ihr auch lesen. Wichtig ist vor allem, sich an der Uni einzuleben, wenn man erfolgreich studieren will. Und das sieht für jeden anders aus. Manche machen ihr Studium schnell und andere lassen sich Zeit. Und wichtiger als die Skills, die ihr hier bekommt, ist die Erfahrung. Wenn ihr hier fertig seid, müsst ihr eh wieder neue Sachen lernen.



3.3 Studienorientierung / Mentoring

Die Erste Regel des Mentorings ist:

Alle reden über das Mentoring.

Die Zweite Regel des Mentorings ist:

ALLE reden ÜBER das Mentoring.

Die Mittlere Regel des Mentorings ist:

Wenn jemand schlappmacht...

Naja, dafür sind wir ja da.

Die Vorletzte Regel des Mentorings ist:

Was im Mentoring gesagt wird,

bleibt im Mentoring.

Die Letzte Regel des Mentorings ist:

Wer neu ist muss rein...

Ne, wirklich. Ist so.

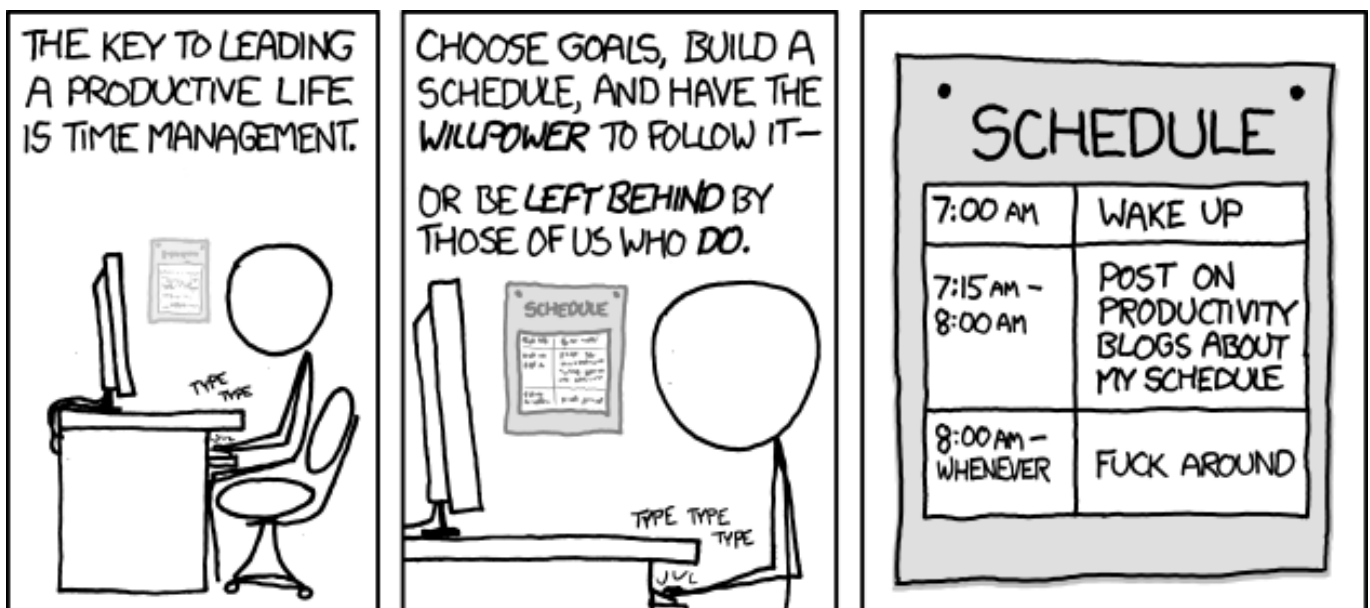
Die Veranstaltung *STO (Studienorientierung)* - *Einführung in das Studium*, im Volksmund auch *Mentoring* genannt, ist Teil des sogenannten Ergänzungsmoduls und ihr *müsst* es besuchen, um euren Bachelor Informatik zu bekommen. Ihr verdient hier sage und schreibe ganze *1 CP*. Dafür sind die Informationen, die ihr dort bekommt, vor allem in den ersten Semestern relevant. Weil die STO überhaupt nicht anstrengend ist, könnt ihr es problemlos neben all den anderen Dingen besuchen, die euch möglicherweise viel Zeit und viele Nerven rauben. Außerdem soll euch genau jene Veranstaltung gerade ein kleines bisschen durch den Informatik-Uni-Dschungel führen und dabei helfen, dass ihr vielleicht nicht ganz so viel Zeit und Nerven verliert.

Was? STO besteht aus einer Vorlesung und Gruppentreffen (mit 5 Terminen, über

das Semester verteilt), genannt *Kleingruppen-Mentoring*.

Warum? Aller Anfang ist schwer. Desegen soll euch das Mentoring helfen besser den Einstieg ins Studiums zu finden. Im Laufe der Semester werdet ihr merken, dass an der Uni zu studieren auch bedeutet, eigenverantwortlich zu arbeiten: Ihr habt kaum Anwesenheitspflichten, müsst euch euren Stundenplan selbst zusammenstellen und könnt selbst entscheiden, wie viel Übungs- und Lernaufwand ihr betreiben wollt. Ihr habt also viele Freiheiten, solltet dabei aber nicht den Kopf verlieren. Der Kopf bleibt auf dem Hals und ihr behaltet von dort aus den Überblick, wenn ihr möglichst viel über euer Studium wisst, denn dann könnt ihr anständig planen. Die STO-Vorlesung und das Mentoring (Kleingruppentreffen) sollen euch dabei helfen, dieses Studienwissen zu erlangen. Alle Fragen, die ihr rund um das (Informatik-)Studium habt, solltet ihr im Mentoring stellen. Ihr könnt dort außerdem thematisieren (oder euren Mentor direkt persönlich ansprechen), wenn sich euer Leben durch das Studium verändert hat und ihr an dieser Stelle Ratschläge braucht. Das bedeutet natürlich, dass alles was im Mentoring gesagt wird, auch im Mentoring bleiben soll.

Wie? Ihr besucht die erste STO-Vorlesung am 29.10.2019 um 15 Uhr im Hörsaal H IV (siehe auch aktuelles Vorlesungsverzeichnis) und erfahrt dort, wie ihr euch in die Mentoringgruppen einschreibt.



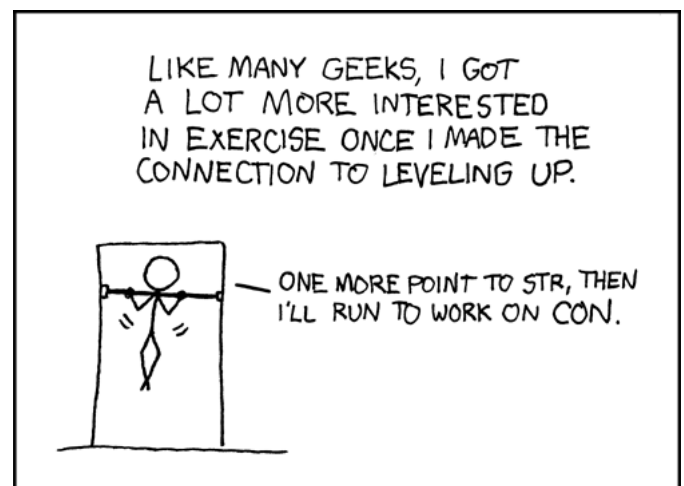
3.4 Veranstaltungs- und Prüfungsformen

Selbst in unserem skurrilen Pseudorollenspiel, in das wir mit dem Streben nach dem Bachelor verwickelt werden, existieren, wie in einem "echten" und "coolen" Rollenspiel, verschiedene Prüfungen, die zu bewältigen sind. Leider sind die Prüfungen im Studium wesentlich echter und weniger cool. Anstatt Drachen zu töten, um mächtige Amulette zu erringen, ist das in der Uni "etwas" unspektakulärer. Trotzdem behaupten wir: Die Bewältigung beider Arten von Aufgaben erzeugen aber das selbe Maß an Euphorie! *hust*
Kommen wir nun zu den Veranstaltungsformen:

Vorlesung: Veranstaltungen solcher Art werden von geübten Studierenden zum Verschlafen oder Einschlafen verwendet. Wie kommt es dazu? Vorlesungen haben einen oder mehrere wöchentlich stattfindende Termine, die meist ein- bis dreistündig sind. Dort sitzen abhängig von Modul, Thema, Uhrzeit und Vortragsskills des Dozenten 1 - 600 Studierende in einem Hörsaal und lauschen den weisen Worten des Vortragenden. In der Informatik gibt es bei Vorlesungen keine Anwesenheitspflicht. Solche Veranstaltungen, so unangenehm es auch sein mag sich da hin zu quälen, erleichtern das Lernen. Nichts ist besser als eine Veranstaltung zu besuchen, in der ein komischer Kauz dir alles erzählt, was du selber lernen sollst. Außerdem steht dir die Freiheit zur Verfügung ihm Fragen zu stellen (traut euch!) und ihn sogar zu korrigieren, was eine Menge Spaß machen kann. Ist in einem Modul eine Vorlesung als Veranstaltung vorhanden, schließt man das Modul meistens mit einer Klausur als Prüfung ab. Manchmal gibt es auch eine Alternative zur Klausur: Die mündliche Prüfung. Da sitzt du dann alleine mit dem Dozenten der Vorlesung und einem Beisitzer in einem Raum und er fragt dir Löcher in den Bauch. Bevor ihr diese Gelegenheit wahrnimmt, informiert euch bei Höhersemestrigen, wie der Prüfer so drauf ist, was er gerne hören möchte und wie Prüfungen bei ihm in der Regel so ablaufen - denn auch Dozenten sind Gewohnheitstiere.

Übungen und Tutorien: In anderen Studiengängen wird zwischen Übungen und Tutorien unterschieden. Nicht hier in der Informatik. Eine Übung ist nichts anderes als eine meist wöchentlich stattfindende Veranstaltung in der sogenannte Übungsaufgaben besprochen werden.

Die Studierenden werden oft von einem ihresgleichen, der das Modul zu dem die Übung gehört selbst schon erfolgreich abgeschlossen hat, betreut. Ebenfalls hat man hier wieder den Spaß Fragen stellen zu dürfen und zu klugscheißen. Übungen und Vorlesungen gehen meistens Hand in Hand. Die Übungsaufgaben sind mit dem bisher erlangten Wissen durch die Vorlesung zu bearbeiten und meist eine Woche später abzugeben. Zwei Mathe-Module beinhalten eine Studienleistung, die besagt, dass man mindestens 50% der Übungspunkte erreicht haben muss, um an der Abschlussprüfung teilnehmen zu dürfen. So ein Scheiß. Aber seht's mal positiv! So viele Übungspunkte nach Hause geholt zu haben bedeutet auch, sich etwas für die Prüfung vorbereitet zu haben. Man munkelt, Übungsaufgaben helfen beim Verständnis des Lehrstoffes und können sogar, je nach Veranstaltung und Dozent, Bonuspunkte für die Klausur geben.



Praktikum: Ein Praktikum ist eine Veranstaltung, in der man praktisch arbeitet. Kann man wohl aus dem Namen rauslesen. Je nach Praktikum hat man aber mehr oder weniger Aufgaben. Einige Praktika verlangen einfach knallhart, knallharte Aufgaben zu bearbeiten, andere verlangen noch zusätzlich Protokolle. Praktika können auch mit anderen Veranstaltungen und Prüfungen gekoppelt sein. Davon habt ihr die Ehre, mindestens eines zu machen, höchstens aber zwei einzubringen. Manche WiMis und Dozenten sind wahnsinnig einfallsreich und kreativ was das angeht. Im Modulkatalog, der auch in den Spielregeln (Die Bachelorordnung) enthalten ist, findest du genau diese Information.

Seminar: Du hast Lust, selbständig zu arbeiten und zu recherchieren? Du möchtest das Selbsterlernte als schriftliche Ausarbeitung bewerten lassen? Du möchtest deine Ergebnisse vor anderen Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Professoren in einer Präsentation vorstellen und hast Lust auf eine anschließende Diskussionsrunde? Dann ist ein Seminar genau

das Richtige für dich! Falls das überhaupt nicht dein Ding ist, dann hast du gelitten, denn du musst mindestens ein Seminar in den Vertiefungsmodulen bestanden haben. Aber ein Seminar kann man schon überstehen und wenn man die alten Hasen im Bachelor nach Seminaren ausquetscht, haben diese meist sehr positive Dinge zu erzählen.



3.5 Andere Informatikstudiengänge

3.5.1 Master Informatik

Nachdem du es gepackt hast, einen Bachelor zu erwerben, kannst du dich für den Masterstudiengang an der Goethe-Universität Frankfurt entscheiden. Die meisten Masterstudenten haben ja schon einmal gezeigt, dass sie erfolgreich studieren können. Aber da es ja mal hieß „Man bekommt sein Diplom dafür, dass man die Studienordnung gelesen hat.“ geben wir nochmal einen kurzen Überblick.

Schwerpunkte: Zunächst sollte beachtet werden, dass es so einen Master bei uns in 4 unterschiedlichen Geschmacksrichtungen gibt. Aber statt alle zu kosten, muss man sich für einen der sogenannten *Schwerpunkte* entscheiden:

1. Master mit Anwendungsfach
2. Master mit vertieftem Anwendungsfach
3. Master in allgemeiner Informatik
4. Master mit Spezialisierung

Wenn du schon ein Anwendungsfach hattest, kannst du dich entweder im selben Fach weiter vertiefen, oder ein ganz neues Anwendungsfach belegen.

Wer der Meinung ist, dass alles außer Info doof ist, kann den Master in allgemeiner Informatik oder den Master mit Spezialisierung machen.

Den Master in allgemeiner Informatik kannst Du aber nur machen, wenn Du im Bachelorstu-

diengang bereits ein Anwendungsfach mit mindestens 24CP studiert hast.

Auflagen: Wer zwischen Bachelor und Master die Uni wechselt, kann für das Masterstudium Auflagen bekommen. Das sind Veranstaltungen mit Grundlagen, die vorausgesetzt wurden, die man im Bachelor aber nicht nachweisen konnte. Das heißt im Klartext, dass der Prüfungsausschuss festlegt, das ihr bis zu 30CP an Modulen zusätzlich absolvieren müsst, ohne das sie angerechnet werden. Aber das sollte kein Problem sein, das sind immerhin Grundlagen, und oft nur ein oder zwei Veranstaltungen, die ihr dann machen müsst. Wenn ihr den Bachelor in Frankfurt gemacht habt, wird euch das sowieso nicht passieren.

Aufbau: Insgesamt geht das Masterstudium über vier Semester und besteht aus 120 CP. Egal für welche der vier Formen des Masterstudiums du dich entscheidest, am Ende musst du bei allen im Abschlussmodul eine Masterarbeit schreiben, die 30 CP bringt und gewöhnlich über ein Semester geht (6 Monate). Die Informatikmodule sind bestimmten Spezialisierungen zugeordnet. Wenn Du den Master mit Spezialisierung studierst oder auf dem Masterzeugnis eine Spezialisierung mit eingetragen haben möchtest, musst Du eine bestimmte Mindestanzahl an CP

aus der gewählten Spezialisierung absolvieren. Sonst kannst Du die Informatikmodule frei nach Deinen Interessen wählen. Außerdem muss man ein Seminar und ein Praktikum machen. Wer allgemeine Informatik studiert, macht hier 84-87CP, alle anderen nur 60-67CP. Wer sich für ein Anwendungsfach entschieden hat, muss darin 20-24CP machen, für eine Spezialisierung benötigt man in diesem Bereich mindestens 40CP und die

Masterarbeit muss ein Thema der Spezialisierung behandeln.. Zusätzlich sind in jedem Schwerpunkt Ergänzungsmodule im Umfang 3-6 CP zu belegen..

Masterordnung: Wer mehr wissen will, sollte sich die Masterordnung anschauen.¹ Das sieht wie immer nach mehr aus, als es ist. Haltet einfach nach bunten Bildern Ausschau.

3.5.2 Bioinformatik

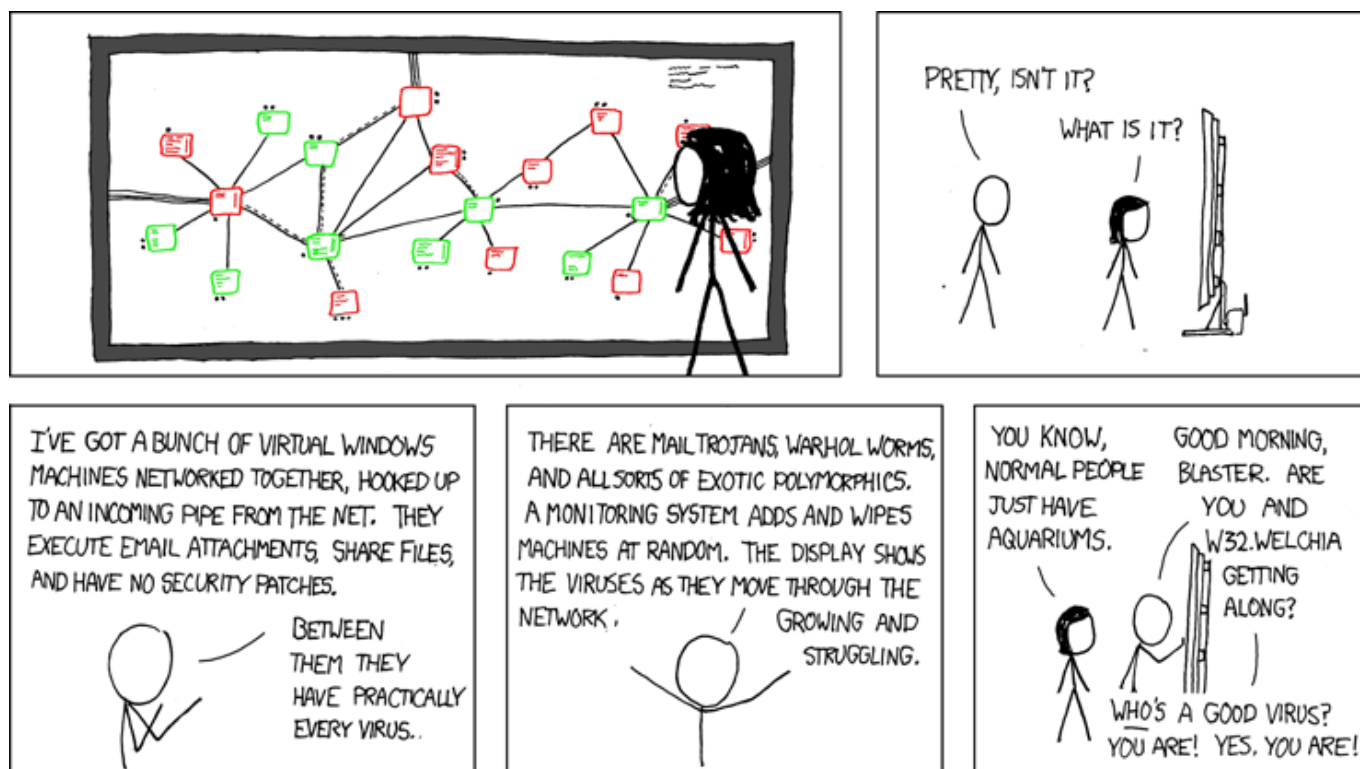
In Frankfurt hat man auch die Möglichkeit Bioinformatik im Bachelor oder Master zu studieren.

Da es unüberraschend Überschneidungen in den Studiengängen geben wird, werdet ihr früher oder später auch auf Bioinformatiker treffen, wenn ihr es nicht sogar vielleicht selbst studieren wollt. Der Studiengang selbst kann aber nur im Wintersemester angefangen werden.

Neben den für die Bioinformatik spezifischen Vorlesungen und den Veranstaltungen aus der Biologie kann man als Informatiker vor allem in den Grundvorlesungen auf Bioinformatiker treffen. Diese müssen auch die Programmierungsveranstaltungen B-EPI, B-PPR und B-PDB und aus der Theorie Modellierung und Algorithmen und Datenstrukturen (1 und 2) belegen.

Obwohl die Bioinformatik eigentlich Teil des Instituts für Informatik ist, hat sich 2013 eine eigene Fachschaftsgruppe gebildet, um Studenten auch am Riedberg helfen zu können.

(Fachschaftsseite: <https://fsbioinf.biologie.uni-frankfurt.de/doku.php>).

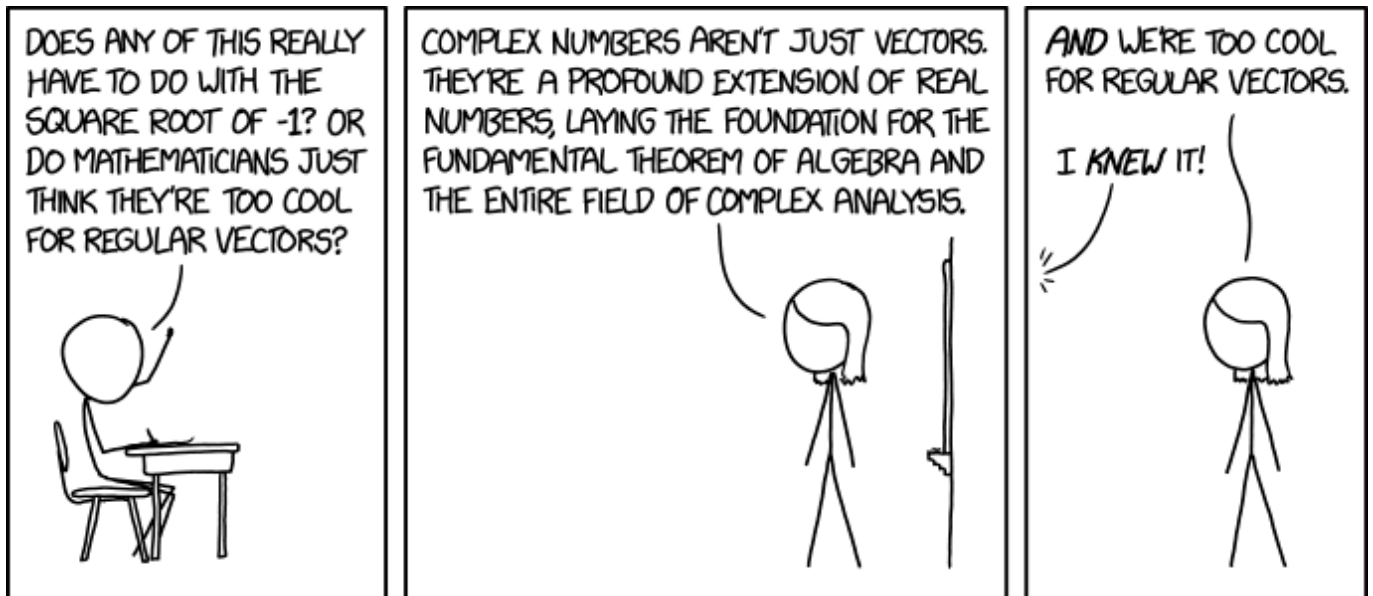


¹siehe http://www.informatik.uni-frankfurt.de/images/pdf/informatik/master2019/ordnung_master_2019.pdf

3.5.3 Wirtschaftsinformatik

Wer lieber was mit Computern und Geld macht, kann sich im Anschluss an den Bachelor Informatik für den Master Wirtschaftsinformatik bewerben.² Da sollte man aber schon gut gewesen sein, da der Studiengang stark zulassungsbeschränkt ist.

Wer sich aber davon nicht abschrecken lässt, kann vom „Wirtschaftsstandort FrankfurtTM“ profitierenTM. Vorher BWL als Anwendungsfach gehört zu haben lohnt sich dabei, da man bessere Chancen hat, in den Studiengang reinzukommen, je mehr man von den Grundlagen schon bescheinigt bekommen hat.



3.5.4 Informatik L3

Seit dem Wintersemester 1997/98 kann man in Frankfurt Informatik auf Lehramt im L3-Studiengang (Gymnasiales Lehramt) studieren, seit dem Wintersemester 2010/11 zudem auch im L2-Studiengang (Haupt- und Realschullehramt) und im L5-Studiengang (Förderschule) – mit sehr guten Berufsaussichten, denn viele entschließen sich nicht dazu und viele hören schon bald wieder auf. Warum eigentlich? So ein Info-Lehramtsstudium ist doch ganz einfach.

Zunächst einmal stellen wir die für das Lehramtsstudium relevanten Ämter vor:

LA - Die hessische Lehrkräfteakademie

Die hessische Lehrkräfteakademie (LA) (ehemals: LSA/Landesschulamt, und davor AfL/Amt für Lehrerbildung). Die LA ist dem Hessischen Kultusministerium direkt untergeordnet und ist verantwortlich für die Ausbildung von Lehrkräften aller Fachrichtungen und Schulfor-

men in ganz Hessen. Du wirst im Regelfall mit der LA direkt nur max. dreimal zu tun haben: Bei deinem „Orientierungspraktikum“, bei deinem „Betriebspraktikum“ und deinem 1. Staatsexamen. Kontakt mit der LA kannst du am besten aufnehmen, indem du an den zuständigen Sachbearbeiter eine E-Mail schickst oder anrufst.

SPS-Büro Büro für Schulpraktische Studien

Das SPS-Büro der ABL (*Akademie für Bildungsforschung und Lehrerbildung*) übernimmt innerhalb der Goethe-Universität die Koordination der Schulpraktischen Studien (SPS), auch hierzu später mehr. Du findest das SPS-Büro momentan im Juridicum auf dem Campus Bockenheim im 10. OG. Du meldest dich beim SPS-Büro für die Schulpraktischen Studien an und im Gegensatz zu allen anderen Ämtern an der Universität muss dem SPS-Büro eine Änderung deines Studiums explizit (schriftlich) mitgeteilt

² <http://www.informatik.uni-frankfurt.de/index.php/de/studierende-studiengaenge/studierende-studiengaenge-master-wirtschaftsinformatik.html>

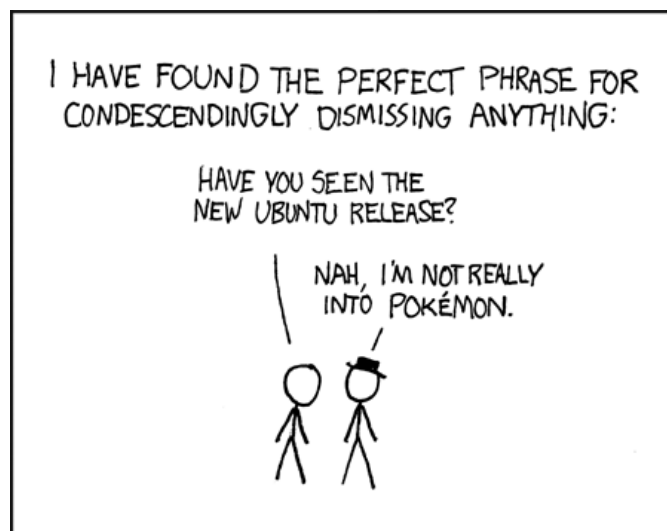
werden (z.B.: bei einem Fachwechsel). Die Anmeldefristen für die SPS findest du auf der Homepage des SPS-Büros³. Diese Fristen sind absolut verbindlich und es gibt keinen Spielraum – also hier besonders genau sein!

ZPL – Zentrales Prüfungsamt für Lehramtsstudiengänge Das ZPL befindet sich momentan am Campus Bockenheim im 10. Stock des Juridicums. Es ist dafür verantwortlich, die von dir abgelegten Prüfungen (abgeschlossene Module) zu registrieren und die Zwischenprüfung sowie die Meldung zur ersten Staatsprüfung zu verwalten. Zu Beginn deines Studiums meldest du dich zur Zwischenprüfung beim ZPL an (Informationen bekommst du entweder auf der Homepage des ZPL, oder bei einer Einführungsveranstaltung). Du legst die Zwischenprüfung automatisch ab, wenn du in vollständig abgeschlossenen Modulen insgesamt 90 CP beim ZPL in Form von kopierten(!) Modulscheinen eingereicht hast – bei L2 brauchst du sogar nur 60 CP. Die Zwischenprüfung kannst du ablegen, sobald du die benötigten CP gesammelt hast (hierbei gibt es genauere Auflagen, die du der Studienordnung entnehmen kannst), sie sollte allerdings spätestens zwei Semester vor der Meldung zur 1. Staatsprüfung eingereicht werden, damit eventuelle formale Probleme behoben werden können. Die Bescheinigung über ein ordnungsgemäßes Studium am Ende bekommst du übrigens genauso. Du reichst alle deine kopierten(!) Modulscheine ein. Auch das solltest du mindestens ein Semester vor der Meldung zur 1. Staatsprüfung machen.

Neben diesen Ämtern möchten wir dir einige Informationen zu einigen wichtigen Begriffen und Punkten im Lehramtsstudium geben.

Die Schulpraktischen Studien (SPS) Die SPS sind der praktische Teil der universitären Lehramtsbildung. Du wirst im Studiengang L2 bzw. L5 in deinem Studium zwei SPS-Veranstaltungen absolvieren, eine bildungswissenschaftliche und eine fachwissenschaftliche. Die SPS setzen sich in dem Fall aus einem Vorbereitungsseminar in einem Semester, einem 5-wöchigen Schulpraktikum in den Semesterferien

und einer Nachbereitungsveranstaltung im folgenden Semester zusammen. L3 Studierende fallen in die Praxissemesterregelung. Ihr habt nur ein Praktikum das über ein Semester geht.⁴



Modulscheine Im Gegensatz zu den meisten anderen Studiengängen ist das Lehramtsstudium noch nicht vollständig digitalisiert. Du kannst dir auf der Seite des ZPL sog. *Modulscheine* ausdrucken, in welche die Dozenten die Prüfungsnoten eintragen müssen. In der Regel ist es so, dass zu einem Modul mehrere Veranstaltungen gehören. In diesem Fall ist es empfehlenswert, in der zweiten Veranstaltung nur eine Kopie des bereits zum Teil ausgefüllten Scheins abzugeben, denn ein Verlust des Scheins ist für dich mit erheblicher Arbeit verbunden.

Die fachspezifischen Anhänge und die Studienordnung Die Studienordnung für Lehramtsstudiengänge setzt sich aus der *Studienordnung* und den *fachspezifischen Anhängen* zusammen. Die Studienordnung regelt generelle Formalia, wie zum Beispiel den Umfang des Studiums, die benötigten CP und die Abläufe der Ersten Staatsprüfung und der Zwischenprüfung. Die fachspezifischen Anhänge hingegen beschränken sich auf ein Fach (z.B.: L3 Informatik) und beinhalten eine Übersicht über die zu belegenden Module. Sowohl die Studienordnung, als auch die fachspezifischen Anhänge finden sich auf der Homepage der ABL und sind leicht über eine Suchmaschine unter dem Stichwort

³siehe Büro für SPS → Schulpraktische Studien auf www.abl.uni-frankfurt.de

⁴auch hier mehr Infos unter Büro für SPS → Praxissemester auf www.abl.uni-frankfurt.de

fachspezifische Anhänge Uni Frankfurt zu finden. **Zu Beginn des Studiums empfiehlt sich auf jeden Fall eine Lektüre der Studienordnung sowie der fachspezifischen Anhänge.** Innerhalb der fachspezifischen Anhänge findest du einen Studienverlaufsplan, also einen exemplarischen Plan, in welcher Reihenfolge und in welchem Semester du welche Veranstaltungen belegen kannst. Die Vorgaben sind allerdings nicht verpflichtend, manchmal muss aber auf die Reihenfolge geachtet werden.

Orientierungspraktikum (OP) (betrifft nicht L3-Erstis) Das OP muss durch das LA bestätigt worden sein, bevor du dich für die ersten SPS anmelden kannst. Es muss in einer pädagogischen Institution stattfinden und 4 Wochen (120 Stunden) dauern. Auf der Homepage des LA befindet sich ein Vordruck für einen Praktikumsbericht, der ausgefüllt werden muss. Auf der letzten Seite des Berichts ist ein Formular, das von dir und vom Betrieb auszufüllen ist. Zudem muss vom Betrieb eine (informelle) Bestätigung ausgestellt werden. Für das OP können Tätigkeiten aus

FSJ oder ähnlichem anerkannt werden, in diesem Fall muss nur eine Bescheinigung des Betriebs beiliegen sowie die letzte Seite ausgefüllt werden. Der Bericht entfällt in diesem Fall. Zu beachten: Ihr könnt euch nichts anrechnen lassen was ihr in eurer Schulzeit gemacht habt.

Betriebspraktikum (BP) (betrifft nicht L3-Erstis) Das Betriebspraktikum umfasst 8 Wochen bei "branchenüblicher Arbeitszeit" (in Ordnung sind auch zwei mal 4 Wochen, auch in unterschiedlichen Betrieben). Es muss in einem Betrieb stattfinden, der nichts mit (pädagogisch-)sozialen Tätigkeiten zu tun hat. Auch hierzu findest du auf der Homepage des LA einen Vordruck für einen Praktikumsbericht. Es wird eine Bestätigung des Betriebs benötigt. Als Betriebspraktikum können Nebenjobs in nicht-pädagogischen Betrieben anerkannt werden, die über einen längeren Zeitraum gemacht wurden. In diesem Fall benötigst du eine Bestätigung des Betriebs und musst den Bericht dennoch schreiben! Das Betriebspraktikum muss vor der Meldung zur Ersten Staatsprüfung eingereicht werden.



4 Mini Don't Panic

Ein Stundenplan zum Ausfüllen

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Freitag |
|-------------|--------|----------|----------|------------|---------|
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| | | | | | |
| 8:00-10:00 | | | | | |
| 10:00-12:00 | | | | | |
| 12:00-14:00 | | | | | |
| 14:00-16:00 | | | | | |
| 16:00-18:00 | | | | | |
| 18:00-20:00 | | | | | |

Notizen

(Wir sind alle Individuen - Mach deine Don't Panic zum Unikat ...)

Wo ist was?

Alle Lagepläne der Uni findet ihr online und in bunt unter <http://tinygu.de/lageplaene>.

Bockenheim

Wichtig für die Vorlesungen und Übungen:

| | | |
|---|-------------------------------|--|
| Hörsäle: | H 1 - H 16 | Teil des Hörsaalgebäudes über dem Cafe. |
| | H I - H VI | Anderer Teil des Hörsaalgebäudes, welcher nicht über dem Cafe ist. |
| | Magnushörsaal | In der Informatik, RMS 11-15 |
| Seminarräume: | SR9, SR11 | Informatik EG, RMS 11-15 |
| | SR307 | Informatik 3. OG, RMS 11-15 |
| | NM... | Diese Räume sind in der neuen Mensa |
| PC Pools: | R026 | Informatik Kellergeschoss, RMS 11-15 |
| | Fischer-Räume (R22, R23, R25) | PC-Pool, Eingang in Emil-Sulzbach-Straße |
| Alle anderen dreistelligen Zahlen sind im Matheturm, RMS 10. | | |
| Bei dreistelligen Zahlen erkennt ihr an der ersten Ziffer, in welchem Stockwerk der Raum sich befindet. Zweistellige sind im Erdgeschoss. | | |

Sonstige interessante Orte:

| | |
|---------------------|--|
| Cafe Struwwelpeter: | Hier gib es Getränke und kaltes Essen. Du findest es im Hörsaalgebäude. |
| Mensa: | Verkauft warme Gerichte und gehört zum Studentenwerk. Ihr findet die Mensa (vormals Cafeteria) in der neuen Mensa. |
| Leipziger Straße: | Falls ihr aus gegebenen Anlässen keine Lust mehr auf Menssaessen habt, dann gibt es hier alles was das Herz begehrt (nicht nur Essen). |

Westend

Das Westend ist für euer Studium erst interessant, wenn ihr ein Anwendungsfach der Geisteswissenschaften gewählt habt oder ihr Fragen oder Probleme mit dem HRZ oder der Uni (Studien-Service-Center und Studierendensekretariat) habt. Außerdem ist das Westend ein perfekter Ort für eine Studentensafari. Nirgendwo sonst gibt es einen Lebensraum, wo die Reviere so unterschiedlicher Studierender aufeinander treffen. Dort findet auch das Uni-Sommerfest statt.

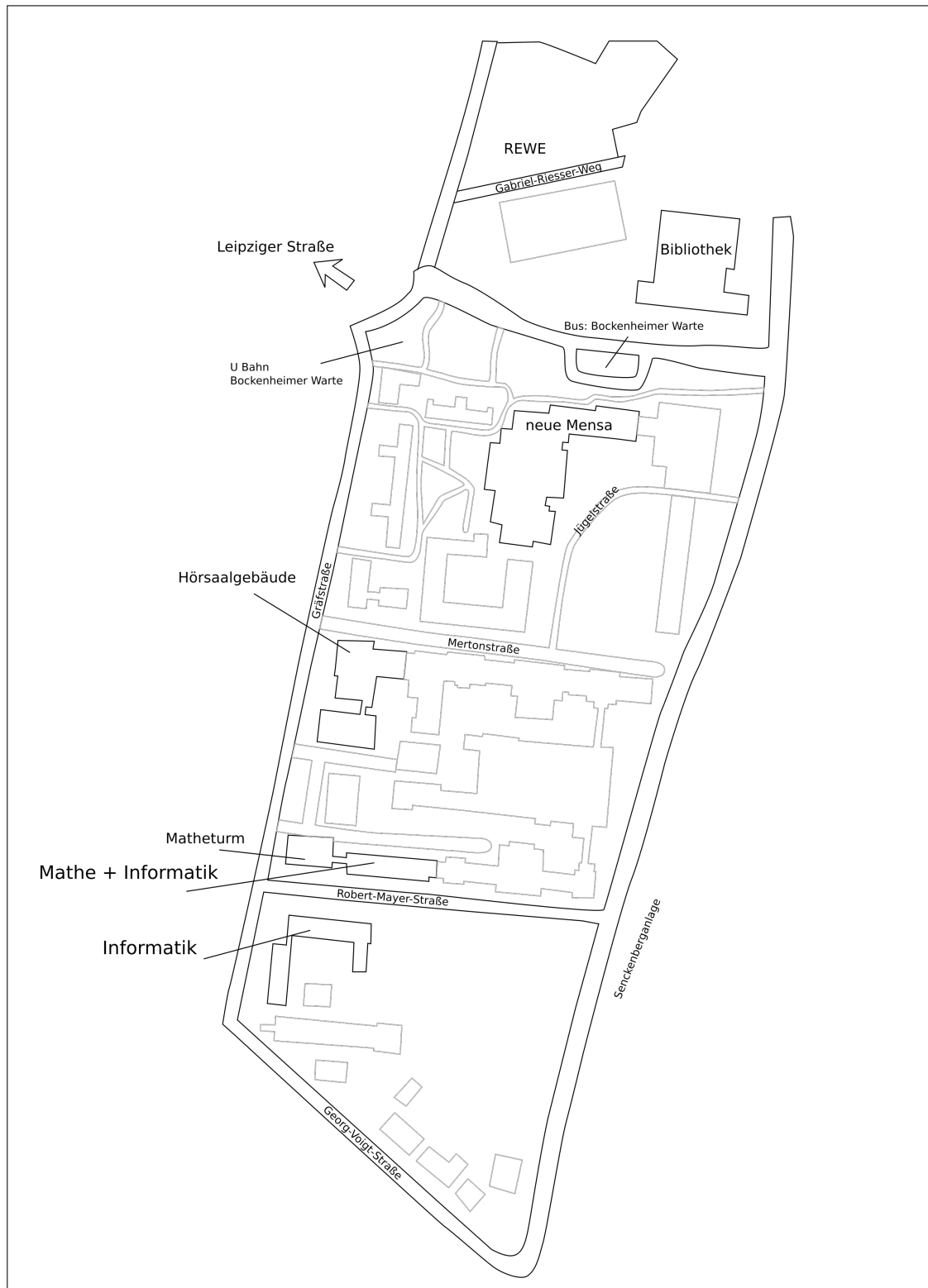
Riedberg

Genauso wie das Westend ist der Riedberg erst mit der Wahl eines (hier dann naturwissenschaftlichen) Anwendungsfaches interessant (oder Du studierst Bioinformatik). Die Night of Science findet auch am Campus Riedberg statt.

Ginnheim und Niederrad

In Ginnheim befinden sich die Unisportanlagen sowie die meisten Kurse des Hochschulsportprogrammes. In Niederrad befinden sich der Fachbereich Medizin und das Uniklinikum.

It's dangerous to go alone! Take this.



Bockenheim Map

5 Die Uni

5.1 Goethe-Card + Semesterticket

Nach erfolgreicher Immatrikulation bekommst du im Studien-Service-Center eine schicke Chipkarte mit deinem Foto und einigen bildhaften Logos und Beschriftungen drauf. Möglicherweise erfährst du auch gleich, dass sie *Goethe-Card* heißt und als Studenausweis dient. Warum braucht man überhaupt so etwas, wenn man bereits einen ordnären Ausweis hat?



Das blau bedruckte Feld ist dein Semesterticket. Es zeigt den Zeitraum an zu dem du zurückgemeldet bist und in dem dein Semesterticket gilt. Das Enddatum ist der letzte Tag des Semesters, sodass du bei rechtzeitiger Validierung nahtlos ins nächste Semester rüberfahren kannst ohne Strafe zu zahlen. An den verschiedenen Uni-Standorten gibt es Automaten, die *Validierer* genannt werden. Sollte man sein Studium erfolgreich beendet oder abgebrochen haben, wird der Validierer das Enddatum der Gültigkeit nicht ändern. Die Goethe-Card kann revalidiert werden, sobald Du den Semesterbeitrag für das kommende Semester überwiesen hast und die Uni das verbucht hat.

Auf der Goethe-Card sind außerdem dein Foto, dein Name und auch deine persönliche Identifikationsnummer (*Matrikelnummer*) in der Universität aufgedruckt⁵. Diese Angaben helfen nicht nur den Profs, dich eindeutig zu identifizieren, sondern auch dir, deine während der Prüfung vergessene Matrikelnummer schnell zu finden.

Aber das ist noch nicht alles, was du mit der Goethe-Card machen kannst:

- Du kannst darauf mit Geldautomaten-ähnlichen Geräten **Geld aufladen**, um damit in der Mensa zu zahlen oder um die Drucker des HRZ zu verwenden.
- Du kannst sie als **digitalen Schlüssel** für die **Schließfächer** am Campus Westend verwenden
- Du kannst damit **kostenlos** Bücher der **Uni-Bibliothek** ausleihen.
- Du kannst damit **kostenlos** den **Palmengarten** besuchen.
- Du kannst damit **kostenlos** ausgewählte **Museen** besuchen.
- Du kannst damit **kostenlos** mit dem RMV in Hessen und Umgebung fahren.
- Du kannst damit **kostenlos** für 45 Minuten pro Fahrt Fahrräder der Deutschen Bahn ausleihen. Diese sollten aber an ausgeschilderten Sammelstellen wieder abgestellt werden.
- Du kannst **Studentenrabatte** für Eintritte oder Dienstleistungen bekommen sofern angeboten (u.a. auch Restaurants in der Umgebung).

Kostenlos stimmt natürlich nicht ganz, denn für alle diese Leistungen zahlst Du einen kleinen Beitrag, in der Regel ein geringer einstelliger Betrag. Die RMV-Fahrkarte, die im Semesterbeitrag ebenfalls enthalten ist, kostet da schon etwas mehr, ist aber ungemein praktisch.

⁵Deine Matrikelnummer ist 7-stellig und entspricht den letzten 7 Ziffern der 12-stelligen Zahl auf der Goethe-Card.

5.1.1 Verlust

Der Verlust der Goethe-Card ist nervig und teuer - aktuell liegt die Gebühr bei Verlust für die Neuausstellung (im Servicecenter des HRZ am Campus Westend) bei 35 Euro. Ist die Goethe-Card defekt bzw. nicht lesbar kostet euch der Ersatz natürlich nichts.

5.1.2 Mobilität

Last but not least - du kannst damit in allen öffentlichen Verkehrsmitteln außer ICE, IC und EC in Hessen und teilweise in angrenzenden Übergangstarifgebieten fahren! Das Semesterticket ist natürlich personengebunden, jemanden mitnehmen ist nicht möglich.

Das Semesterticket gilt im Gebiet des RMV, NVV, RMV-VRN-Übergangsgebiet und des VGWS. Auf der nächsten Seite findest du eine Karte mit dem skizzierten Geltungsbereich des Semestertickets (Achtung: Stand 2014, quasi ein historisches Dokument). Mehr und aktuellere Infos findest du auf den Seiten des AStA Frankfurt:

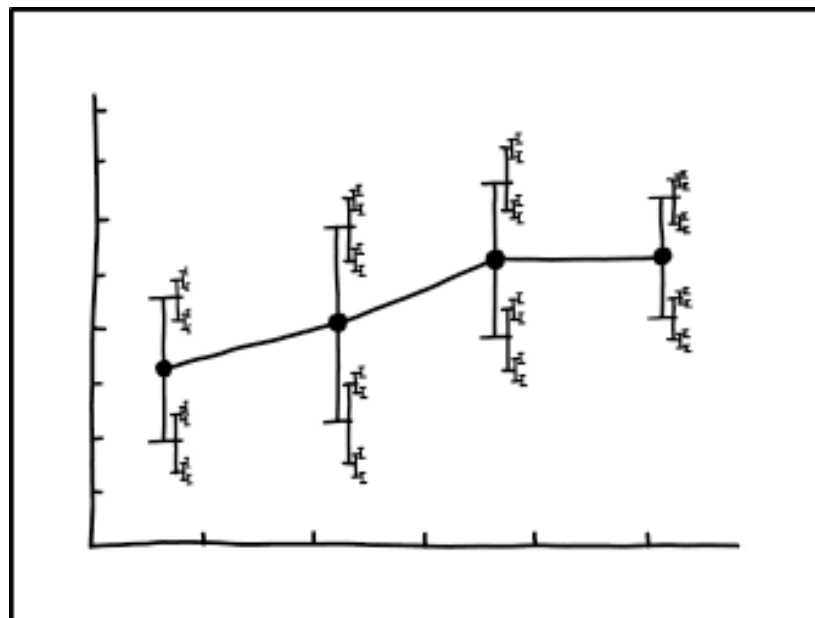
<http://www.asta-frankfurt.de/angebote/geltungsbereich-des-semestertickets>.

Und wenn du gerne draußen bist und Bewegung brauchst: Du darfst (nach voriger Registrierung) die *Call a Bike* Leihräder der Deutschen Bahn die ersten 45 Minuten jeder Fahrt sogar kostenlos nutzen. Auch hier - mehr Infos beim AStA:

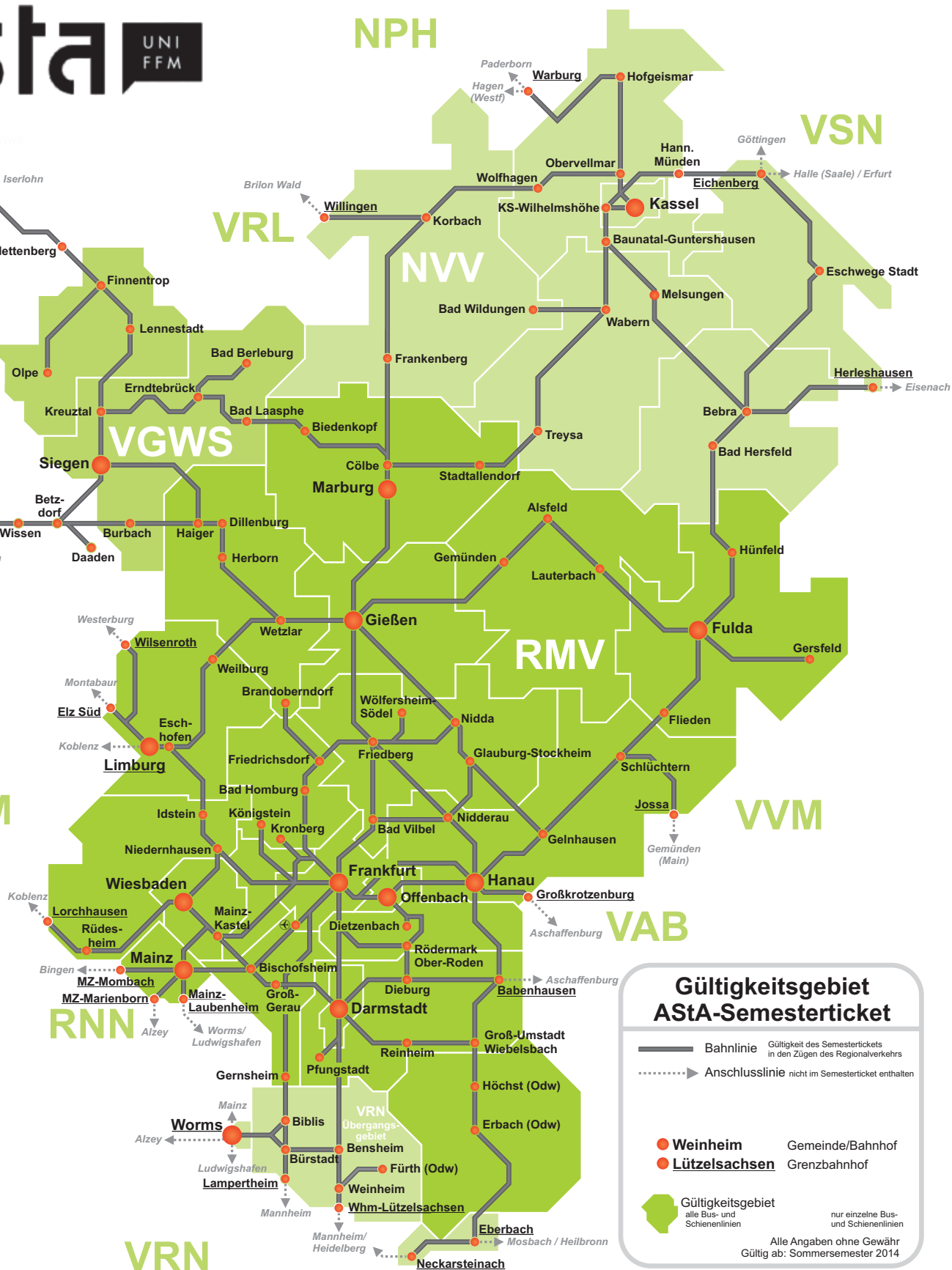
<http://asta-frankfurt.de/aktuelles/teil-2-wie-leihe-ich-callbike-aus>

5.1.3 Informatikergimmicks

Man kann mit der Goethe-Card gerade als Informatiker viel Spaß haben. Der RFID Chip in der Goethe-Card ist sehr gut dokumentiert, einfach auszulesen und zu beschreiben. Suche hierzu Mifare. Have fun and do things :)



I DON'T KNOW HOW TO PROPAGATE
ERROR CORRECTLY, SO I JUST PUT
ERROR BARS ON ALL MY ERROR BARS.



5.2 Services und Einrichtungen

Das Internet Ach ja, dieses Internet, von dem alle immer reden...

Eigentlich sollte ja alles ganz einfach sein. Die Uni war schon im Internet, bevor es das WWW gab und sollte deshalb mehr Erfahrung als der Rest der Welt haben. Aber was stattdessen passiert ist, ist dass das Netz an der Uni gewachsen ist und inzwischen die Komplexität eines Lebewesens gepaart mit der Zuverlässigkeit eines Informatikstudenten morgens um 8:00 s.t. erreicht hat. Besonders in der Informatik, wo jeder einen eigenen Webserver betreiben kann, betreibt jeder einen eigenen Webserver. Das Resultat ist eine uneinheitliche Mischung, in der jede Veranstaltung eigene Rituale hat, Übungsanmeldungen über das Internet abzuwickeln oder die Folien der Vorlesung zu veröffentlichen. Außerdem ist die Netzwerkinfrastruktur uneinheitlich und die unterschiedlichen WLAN SSIDs, mit denen man sich verbinden kann, kommen einem wie ein Dschungel aus elektromagnetischer Strahlung vor. Sich dann noch Passwörter für Vorlesungen, unterschiedliche Uni-Mailadressen und all die verschiedenen Accounts zu merken, macht die Verwirrung komplett. Und damit wurde das Internet zu dem, was es heute ist: **Dem ersten Endgegner der Informatik.**

Eure Accounts: Grundsätzlich bekommt jeder Student an der Uni Frankfurt einen Account vom **HRZ**, dem *Hochschulrechenzentrum*⁶. Über diesen Account könnt ihr euch zu Klausuren und Veranstaltungen anmelden, eure Studiendaten abfragen, E-Mails schreiben und lesen und habt einen WLAN-Zugriff überall da an der Uni, wo WLAN grade funktioniert. Als eingeschriebene Studenten habt ihr eure Zugangsdaten und eine TAN Liste zugeschickt bekommen.

Aber als Informatiker habt ihr auch die Möglichkeit, euch einen Account im speziellen Informatikrechenzentrum, der **RBI** (*Rechnerbetriebsgruppe Informatik*)⁷ anlegen zu lassen. Da könnt ihr auch E-Mails benutzen, Windows- und Softwareentwicklungslizenzen bekommen und könnt sogar bis zu 500 Seiten im Semester kosten-

los drucken. Außerdem stehen in der Informatik Computer, die ihr nur mit einem RBI-Account benutzen könnt. Wer beim Vorkurs war, kennt das ja schon und hat auch schon ein Benutzerkonto dort. Alle anderen am Fachbereich können in der RBI vor Ort ein Benutzerkonto beantragen.

Für manche Veranstaltungen bekommt ihr eventuell noch extra Accounts. Zum Beispiel, wenn ihr Hochleistungscomputer programmieren sollt, kann euch der Veranstalter erlauben, mit seinem Spielzeug zu spielen und gibt euch extra Accounts. Aber normalerweise braucht ihr erstmal nur die beiden Zugänge der oben genannten Rechenzentren.

WLAN: Sich an der Uni mit dem WLAN zu verbinden, ist im Prinzip einfach. Trotzdem sollte man vorher alle Rituale, die göttliches Wohlbefinden hervorrufen, mit höchster Sorgfalt abhalten, denn die WLAN Ausleuchtung der Uni ist nicht überall gleich gut gewährleistet.

Es gibt uniweit drei unterschiedliche Netze. **Freiflug** ist das langsamste (und unsicherste) Netzwerk, aber dafür kommt man auch fast immer rein. Dazu wirst du erst auf eine interne Uni-seite umgeleitet und musst dich da mit deinen HRZ-Daten anmelden, bevor du ins Internet kommst. Das ist dann unverschlüsselt, was in der Informatik nicht zu empfehlen ist.

Flughafen ist ein verschlüsseltes uniweites Netzwerk, aber nicht so gut wie:

eduroam ist ein Netzwerk, mit dem du als Student sogar an vielen anderen Universitäten und Orten weltweit ins Internet kommst (Achtung, damit dies auch weltweit funktioniert, muss der Login-Benutzername *DeinHrzAccountName@uni-frankfurt.de* lauten und die anonyme Identität *eduroam@uni-frankfurt.de*. Es ist ein 802.1x Netz für das du aber vorher ein Zertifikat⁸ brauchst (ist auf manchen Systemen (auch mobil) schon vorinstalliert). Für mehr Infos schau auf den Seiten des HRZ nach. Schließlich gibt es noch **WLAN-RBI-STUD** von der RBI in der Informatik, mit dem du

⁶<http://www.rz.uni-frankfurt.de>

⁷<https://www.rbi.cs.uni-frankfurt.de>

⁸Wurzelzertifikat T-Telesec Global Root Class 2: <https://www.pki.dfn.de/wurzelzertifikate/globalroot2/>

dich mit den Benutzerdaten deines RBI-Kontos verbinden kannst und das ebenfalls verschlüsselt ist.

Wie du dich genau mit dem WLAN verbindest, kannst du auf den Seiten des jeweiligen Rechen-

zentrums nachlesen und ist von deinem Betriebssystem abhängig.⁹ Aber wer braucht als Informatiker schon Internet, Papier und Bleistifte, sind wichtiger als Computer.

Windows- und Softwarelizenzen

RBI: Wenn du für dein Studium Programme für Windows entwickeln lernen willst, dir aber als armer Studierender ein solches Luxusprodukt nicht leisten kannst, gibt es die Möglichkeit zum RBI zu gehen und am Microsoft Imagine Programm teilzunehmen. Denn dafür haben wir extra Lizenzvereinbarungen am Fachbereich, sodass diverse Software für Studierende kostenlos zur Verfügung gestellt werden kann. Eines dieser Softwareprodukte ist Windows.

Wer also eine Windowslizenz haben will, muss dazu in die RBI, die ja bekanntlich im Keller der Informatik sitzt, und dort zum Herren in Raum

014a, der die Lizenzen verwaltet. Dazu braucht man einen RBI-Account, den man bekommt, wenn man das Anmeldeformular korrekt ausgefüllt in den Briefkasten vor Raum 011 geworfen hat (außer man war beim Vorkurs, dann hat man den Account schon da bekommen.)

Mehr Infos gibt es auf der RBI-Webseite unter: www.rbi.informatik.uni-frankfurt.de/RBI/de/service/microsoft-imagine

HRZ: auch das Hochschulrechenzentrum der Uni bietet einige Lizenzen für Studierende, mehr siehe auf den Seiten des HRZ.

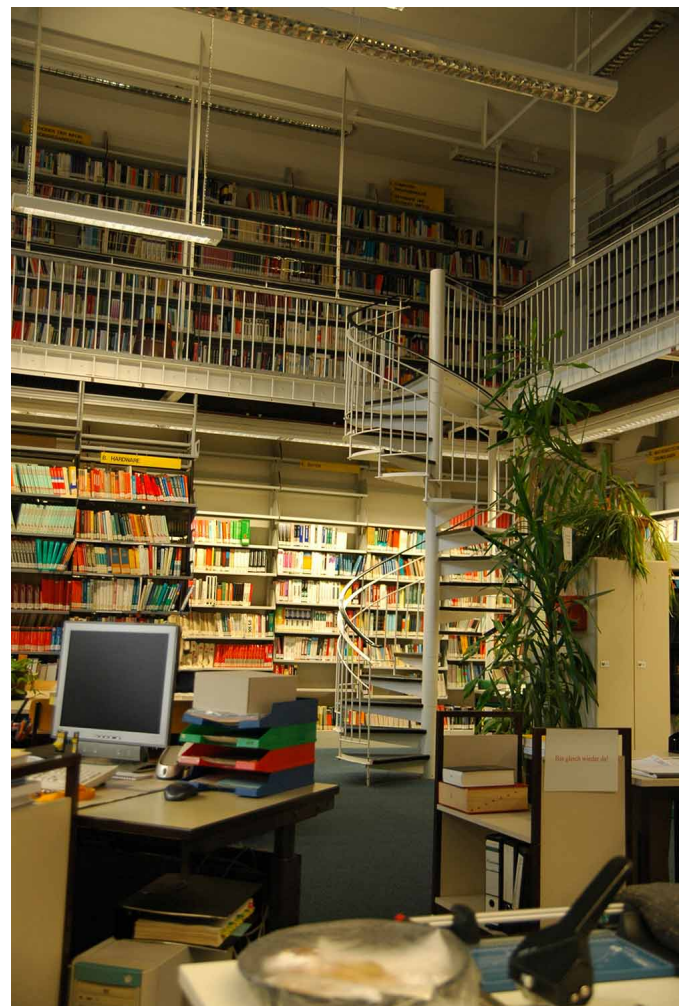
Bibliotheken

Es gab eine Zeit, in der noch keine Computer existierten. Danach kam eine Zeit, in der der Zugang zu Computern ein Privileg war. Dann kam das Internet; doch es war wüst und leer. Später wurde das Internet zwar größer, aber man konnte es nur von Computern, die fest an Schreibtischen standen, aus erreichen.

Aber schon viel viel früher gab es Bibliotheken. Orte, an denen Wissen gelagert wurde, mit geheimen Priesterschaften und obskuren Referenzsystemen. Diese fast magischen Orte gibt es heute immer noch.

Und für jeden kommt die Zeit im Studium, zu der das Internet nicht mehr ausreicht, um Forschung zu betreiben. Vielleicht will man ja auch nur ungestört lernen, das Internet geht gerade nicht oder die Aufbereitung von Informationen in Büchern liegt einem einfach mehr. Dann sollte man in eine Bibliothek gehen.

Von denen gibt es natürlich mehrere. Die **Institutsbibliothek Informatik** ist direkt über dem Lernzentrum. Sie ist vor allem auf Fachliteratur zur Informatik spezialisiert (obwohl wir von mindestens einem Buch wissen, das definitiv Science Fiction ist). Von Handbüchern



⁹<https://www.rz.uni-frankfurt.de/76675007/Zertifikatsumstellung>

und Softwarereferenzen zu den Lieblingsbüchern der Professoren findet man dort einiges, was einem im Studium weiterhelfen kann. Manche Tagungsbände sind aber nicht in der Bibliothek selbst, sondern in Magazinen tief unter dem Institut (tiefer als das Rechenzentrum im Keller), sodass man einen Mitarbeiter losschicken muss, wenn man ein entsprechendes Buch braucht.

Die **Bereichsbibliothek der Mathematik** ist im Matheturm gegenüber der Informatik. Wer viel Mathe macht, wird da früher oder später mal vorbeikommen.

Die **Universitätsbibliothek** ist auch in Bockenheim,. Genauer gesagt auf der anderen Seite

der Bockenheimer Warte. Dort findet man auch Archive von Fachzeitschriften und vieles mehr.

Natürlich gibt es auf den anderen Campi noch mehr große und kleine Bibliotheken, wie z.B. die **Naturwissenschaftliche Bibliothek** am Campus Riedberg im Otto-Stern-Zentrum. Und am Campus Westend und in Niederrad gibt es natürlich auch einige Bibliotheken der dortigen Fachbereiche.

Je nachdem, was ihr studiert, solltet ihr die Studierenden aus dem entsprechenden Fachbereich fragen, wo deren Bibliotheken zu finden sind.

Na dann viel Spass beim Lesen ...

Online Studienverwaltung

Das QIS ist DAS Internetportal-Dingens, um Krempel zu erledigen. Um welchen Krempel handelt es sich? Das erfahrt ihr jetzt:

1. Vorlesungsverzeichnis (Veranstaltung → Vorlesungsverzeichnis) Das Vorlesungsverzeichnis beinhaltet alle Veranstaltungen, die in dem OBEN RECHTS ausgewählten Semester angeboten werden und ist, so lange man dort nicht rumpfuscht, auf das aktuelle Semester eingestellt. Benutzt wird es 1. wenn man nachschauen möchte, was man so in diesem oder nächsten Semester besuchen möchte oder 2. wenn man keine Ahnung hat, wann und wo man nochmal hin soll. 3. Die Stundenplan-Funktion ist manchmal nicht ganz optimal, aber es gibt eine Exportmöglichkeit, die man nutzen möchte.

2. Prüfungsanmeldung (Meine Funktion → Prüfungsverwaltung) Habt ihr eure TAN-Liste, die ihr mit eurer Goethe-Karte ausgeteilt bekommen habt, weggeschmissen? Wenn ja, dann habt ihr Pech, denn um die Online-Anmeldung über das QIS-Portal durchzuführen braucht ihr genau diese. Ihr klickt euch von eurem Fachbereich über euer Studium zur Prüfung hindurch, für die ihr euch anmelden wollt, wählt dann den gewünschten Termin aus, haut die TAN-Liste auf den Tisch und gebt den sechststelligen Pin ein, nach dem gefragt wird.

3. Notenspiegel und bestandene Module (Meine Funktionen → Prüfungsverwaltung) Klickt auf Notenspiegel und dann auf Info. Der Rest erklärt sich von selbst.

... und noch vieles mehr: Veranstaltungen, Einrichtungen, Räume und Gebäude, Personen, inklusive Suchfunktionen.

Fehlt nur noch, wo ihr dieses Wunderportal findet:

<http://qis.server.uni-frankfurt.de>

Im Moment wird aber auf ein neues Online-Portal, das auf den Namen HisinOne hört, umgezogen. Einige Funktionen wie zum Beispiel Rückmeldestatus, Zahlungen, Änderung Kontaktdaten sind bereits dort zu finden:

<https://goethe-campus.uni-frankfurt.de>

5.3 Wichtige Adressen und Informationen

Deine Fachschaft

Findest du oft in den Fachschaftsräumen hinter dem alten Lernzentrum. Du musst nur durch den Übergang mit den Glasfenstern.

Webseite: <http://fs.cs.uni-frankfurt.de/>

Mail: fsinf@uni-frankfurt.de

Dein Fachbereich

Fachbereich Informatik und Mathematik (12)

Institut für Informatik

Robert-Mayer-Straße 11-15

60054 Frankfurt

Institutssekretariat 798 – 23325

Informatik-Bibliothek: 798 – 22287

Informatik-Prüfungsamt: 798 – 28279

Studienfachberatung

<http://tinygu.de/studiberatung-inf>

Informationssystem

Verwaltung Deiner persönlichen Daten rund ums Studium:

<http://qis.server.uni-frankfurt.de>

<https://goethe-campus.uni-frankfurt.de>

Der AStA

Der AStA ist die zentrale Studentenvertretung. Siehe auch Wörterbuch → AStA. Der ernennt verschiedene *Referate* die sich um spezielle Belange von Studierenden kümmern.

<http://asta-frankfurt.de>

AStA-Büro

Studierendenhaus

Mertonstr. 26-28, Raum B1

Telefon: 798 – 23181

Mo, Di, Do, Fr: 9:30 - 13:00 Uhr

Mo, Di, Do: 13:30 - 15:00 Uhr

AStA Beratungs- und Hilfsangebote

Unter anderem Sozial- und BAföG-Beratung, Mietrecht, arbeitsrechtliche Anfangsberatung; eine Übersicht aller Angebote und Termine findet ihr

hier:

<https://asta-frankfurt.de/beratungundhilfe/basisinformation>

Sozialreferat des AStA

Studierendenhaus Raum B7

Beratung: Mo 12:00 - 13:00 Uhr

Mi 12:00 - 13:00 Uhr

Fr 13:00 - 14:00 Uhr

Nightline Frankfurt

Die Nightline Frankfurt ist ein anonymes Zuhörtelefon von Studierenden für Studierende. Montag bis Freitag ist die Nightline von 20 bis 00 Uhr unter 069/798 17 238 für alle erreichbar, die sich etwas von der Seele reden möchten.

<https://nightlineffm.com/>

Bundesausbildungsförderung

Wer wieviel BAföG bekommt, können wir hier natürlich nicht schreiben, aber man sollte sich doch auf jeden Fall informieren, ob man BAföG berechtigt ist, wenn man sein Studium selbst finanzieren muss.

Amt für Ausbildungsförderung

Neue Mensa, ServiceCenter im EG

Bockenheimer Landstraße 133

60325 Frankfurt

Sprechzeiten: Mo - Do 10 - 15 Uhr

Telefonsprechzeiten: Mo - Fr 8 - 10 Uhr

Wohnen

Studentenwerk Frankfurt, Wohnheimabteilung

Neue Mensa / Sozialzentrum, Raum 319 u. 320

Bockenheimer Landstr. 133

60325 Frankfurt

Telefon: 798 – 23021

Sprechzeiten: Mo, Di Do 10 - 12 Uhr,

und Mo - Do 13 - 15 Uhr

Rechnerbetriebsgruppe Informatik

die RBI befindet sich im Kellergeschoss Robert-Mayer-Str. 11-15, mehr Infos gibt es hier:

<https://www.rbi.cs.uni-frankfurt.de>

6 Informatik

6.1 Was ist überhaupt Informatik?

Du hast bestimmt eine gute Vorstellung davon, was Informatik ist. Immerhin willst du das scheinbar studieren. Aber deine Vorstellung von Informatik wird sich wahrscheinlich in den nächsten Semestern deutlich ändern. Um das zu verdeutlichen, bedenken wir kurz das folgende Szenario:

Du verbringst viel Zeit vor deinem Computer und bist Experte im Umgang mit den neuesten Produkten aus dem Hause Microsoft? Du kennst dich bestens aus im WWW und streifst nachts leidenschaftlich von Board zu Board? Als begabter Hardwaretüftler bist du mit deiner selber übertakteten Grafikkarte ein Meister aller 3D Spiele und hast in World of Warcraft Rang und Namen? Als cooler Coder reicht es dir ab und zu mal den ein oder anderen Schnipsel PHP zu programmieren? Und Mathematik ist eh viel zu langweilig und überflüssig, braucht doch eh keiner, oder?

Willkommen in der Informatik, wahrscheinlich bist du hier ... falsch.

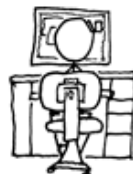
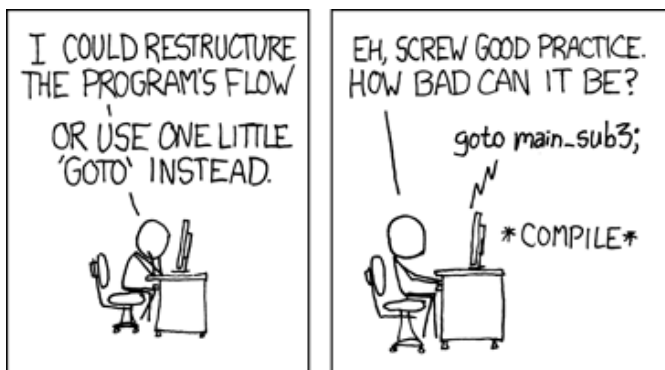
Spätestens jetzt solltest du schlecht gelaunt denken: Was soll der Blödsinn? Informatik hat doch mit Computern, Code und Internet zu tun? Um jemanden zu zitieren (von dem ihr in eurem Studium noch einiges lernen werdet – nur Geduld): „Computer Science is no more about computers than astronomy is about telescopes.“ Folgendes werdet ihr also (im Wesentlichen) **nicht** im Informatik Studium lernen:

- EDV Grundlagen.
- Wie kann ich Webseiten gestalten?
- Wie werde ich mit Sozialen Netzen reich?
- Was ist die beste Hardware?
- Wo bekomme ich die her?
- Wie baue ich mir damit meinen PC zusammen?
- Und wie vernetze ich diesen?
- Und wenn ich schon dabei bin: Wie kann ich an der Uni drucken, ins WLAN oder mein Passwort ändern.

Das lernt ihr selber in eurer Freizeit. Manches davon wird im Studium sogar vorausgesetzt.

Also was ist Informatik jetzt wirklich?

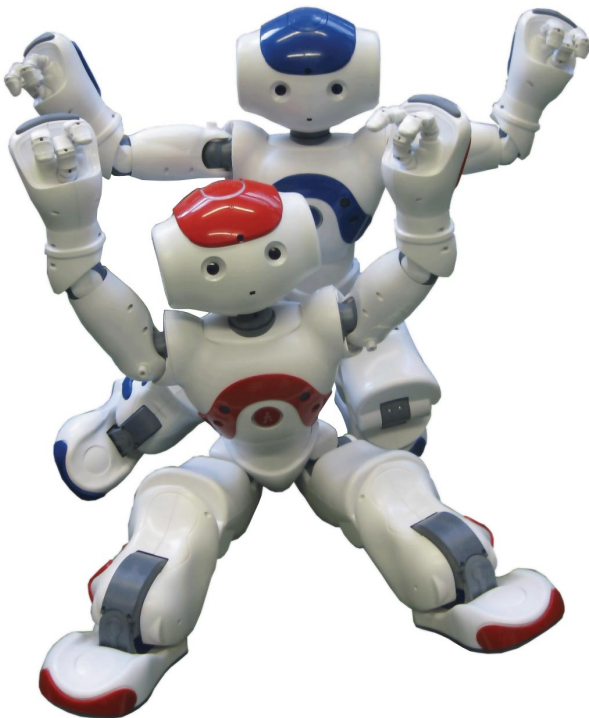
Informatik ist eine Wissenschaft. Sie besteht aus Mathematik, Algorithmen, Datenstrukturen, Technik (aha – also doch?) und ihrer Anwendung. Sie beschäftigt sich hauptsächlich mit Problemen und (sofern es sie gibt) mit deren Lösungen. Wir von der Fachschaft wollen euch natürlich nicht für dumm verkaufen. Und deshalb seid ihr ja auch an der Uni gekommen. Damit ihr das ganze Drumherum auch noch lernen könnt.



6.2 Robocup-AG



Wir schreiben das Jahr 2050. Im Madison Cube Garden stehen sich 11 menschliche und 10 Roboter-Fußballer gegenüber. Moment, 10? Da fehlt doch einer! Aha, Bender steht rauchend und trinkend auf der VIP-Tribüne und klagt Schmuck und Uhren!



So oder so ähnlich oder komplett anders könnte die Zukunft aussehen, wenn DU bei unserem Team mitmachst!

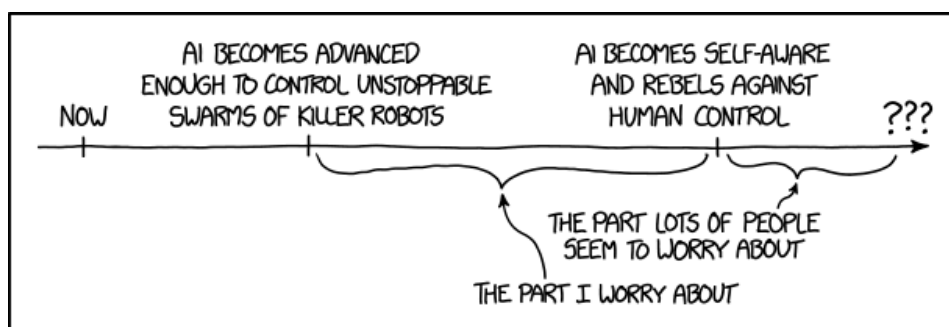
Doch blicken wir zurück ins Jahr 2009, wo alles seinen Anfang fand. Mittlerweile hat schon fast jede Erd-Universität eigene Prototypen, unter

anderem auch die Robocup-AG der Universität Frankfurt. Die Vorform von Bender, Nao genannt, hat noch bessere Manieren und sieht relativ harmlos aus, ist aber leider auch noch ziemlich unfähig. Und hier kommt das Team Bembelbots ins Spiel, die Studierenden der Robocup-AG, die ihm Leben einhauchen. Unter der Schirmherrschaft des Joint Robotics Lab (JRL) arbeiten wir ständig an der Verbesserung von Naos Fähigkeiten.

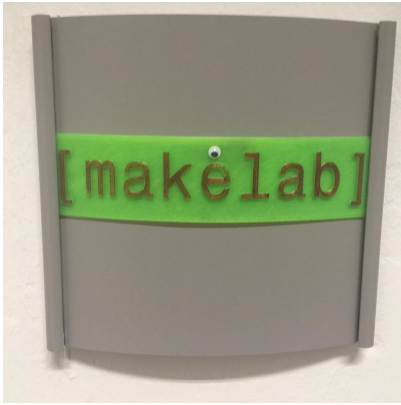
Unabhängig vom Kenntnisstand findet sich bei uns für jeden eine Aufgabe, der Robocup bietet für jeden Teilbereich der Informatik spezielle Herausforderungen. So kann man sich entscheiden, ob man mit Hilfe von Bildverarbeitung, Bewegungsoptimierung, Künstlicher Intelligenz oder aber auf einem ganz anderen Weg unseren Robotern zum Erfolg verhilft.

Und mit etwas Glück erfüllen wir das oben aufgeführte Szenario von Professor Farnsworths "Was wäre, wenn?"-Maschine und lassen unsere Roboter wirklich irgendwann gegen menschliche Gegner antreten. Wenn du interessiert bist, mitmachen oder einfach mal reingucken willst, bist du herzlich eingeladen, in der Robert-Mayer-Straße 8, Raum 09a (im Kellergeschoss) vorbeizukommen, oder du besuchst unsere Internetseite zum Robocup/JRL: <http://www.bembelbots.de>

Hier findest du neben Infos zum Robocup auch andere studentische Projekte des Joint Robotics Lab.



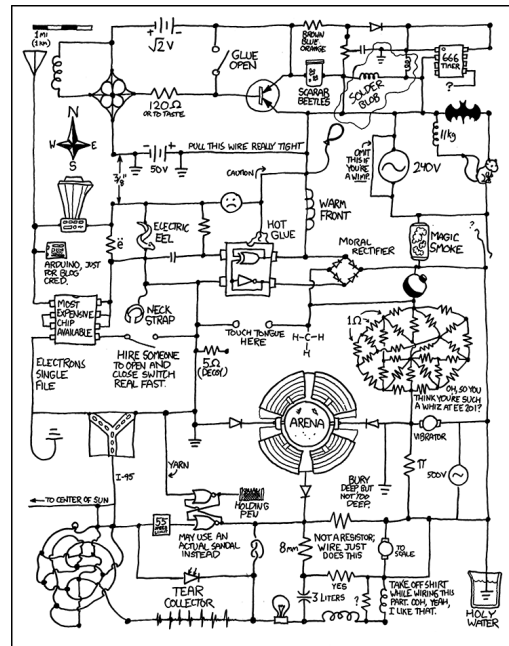
6.3 Goethe MakeLab



Hast du schon mal überlegt was man alles tolles anstellen könnte mit einem 3D Drucker? Oder mit einem 3D Scanner? Oder einiges an Werkzeug? Und vieles anderes? Dann ist das Goethe Make-Lab vielleicht etwas für dich. Dieses studentische Projekt richtet seit dem Wintersemester 2016 ein kleine offene Werkstatt zum selber machen ein.

Der Schwerpunkt des Goethe MakeLabs liegt bei allem rund um 3D Druck und was damit zusammenhängt. Da es sich noch um ein sehr junges Projekt handelt, entwickelt es sich noch sehr schnell so das es einfach möglich ist, neue Aspekte einzubringen.

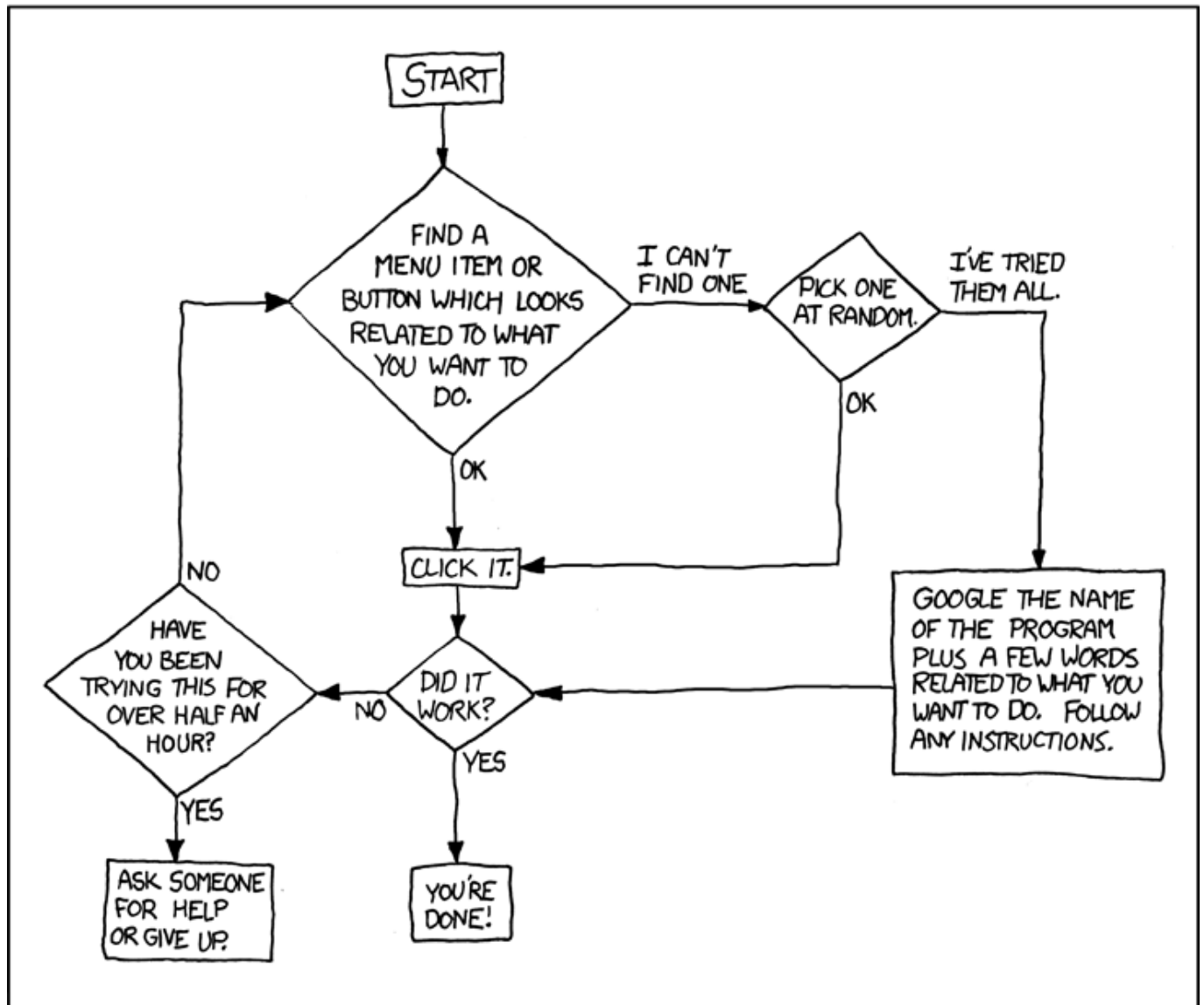
Das MakeLab liegt für die Informatik strategisch günstig gegenüber in der Robert-Mayer-Straße 8 im Untergeschoss direkt neben den Bembelbots. Am einfachsten gelangt man zum MakeLab, in dem man um das Gebäude herum zur Rückseite des Gebäudes geht und die Treppe zum Kellergeschoß runter ein paar Meter weiter zu der großen, grauen Stahltür und beim MakeLab klingelt.



6.4 Nein

DEAR VARIOUS PARENTS, GRANDPARENTS, CO-WORKERS,
AND OTHER "NOT COMPUTER PEOPLE."

WE DON'T MAGICALLY KNOW HOW TO DO EVERYTHING IN EVERY
PROGRAM. WHEN WE HELP YOU, WE'RE USUALLY JUST DOING THIS:



PLEASE PRINT THIS FLOWCHART OUT AND TAPE IT NEAR YOUR SCREEN.
CONGRATULATIONS; YOU'RE NOW THE LOCAL COMPUTER EXPERT!

Als Informatikstudent kann es euch passieren, dass ihr auf einmal der Liebling eurer gesamten Verwandtschaft seid, weil ihr jetzt auf magische Art und Weise Computer reparieren könnt. Ehemalige Mitschüler, mit denen ihr nie gesprochen habt, fragen euch nach Photoshop-Lizenzen und ob ihr Facebook hacken könnt. Erstens nehmen andere dafür viel Geld, zweitens kostet euch das viel Zeit und drittens seid ihr Schuld, wenn danach irgendwas nicht klappt. Für sowas gibt es eine Standardantwort, die sich alte und weise Informatiker ausgedacht haben:

Nein.

7 Die Fachschaft

7.1 Wer sind wir?

„Wir befinden uns im Jahre 2019 n.Chr. Die ganze Informatik ist von der Faulheit besetzt... Die ganze Informatik? Nein! Ein von unbeugsamen Freiwilligen bevölkerter Raum hört nicht auf, dem Eindringling Widerstand zu leisten.“

Spaß beiseite. Wir sind die aktive Fachschaft der Informatik. Aktiv, weil alle Studierenden Teil der Fachschaft sind. Die ist nämlich als alle Studierenden eines Fachbereichs definiert.

Nochmal, das heißt, dass *ihr alle Fachschaft seid*. Aber nur manche werden aktiv und machen was. Grundsätzlich kann man über uns sagen, dass wir ein versprengter Haufen von verrückten, abgedrehten Nerds, Geeks und anderer Lebensformen sind, deren Existenz in den Augen von Außenstehenden schwer nachzuvollziehen ist. Aber das sind alles sowieso nur Vorurteile, die wir nicht von uns weisen. Welche davon stimmen und welche nicht, dürft ihr gerne selber herausfinden. Wir bezeichnen uns aber gerne als normal.

7.2 Was machen wir?

Es wird oft behauptet, der Sinn einer Informatik-Fachschaft sei es, ständig zu trinken und Rollenspiele zu spielen. Da wir uns als Wissenschaftler vorurteilsfrei der Wahrheit verschrieben haben, müssen wir sagen: ja, das stimmt teilweise. Gemütliches Beisammensein ist aber nur ein Teil unserer Arbeit.

Der andere große Teil betrifft hauptsächlich den Universitätsalltag. Studierende sind in viele Prozesse der Entscheidungsfindung an der Uni mit eingebunden. Zum Beispiel verbringen wir als studentische Vertreter Zeit in Kommissionen und mit Gremienarbeit. Die haben dann die unterschiedlichsten Namen und Aufgaben. Einige davon haben wir euch hier nochmal aufgelistet:

- I-Rat - die offizielle Gerüchteküche des Institutes.
- FBR - wo man zusieht, dass keiner am Fachbereich Mist macht.
- Studienkommission - für alle Dinge rund um die Lehre. Weil's Spaß macht
- Prüfungsausschüsse - sind halt wichtig und so.
- Berufungskommissionen - Castingshow für die Profs von morgen.
- QSL-Kommission - Geld verteilen muss auch sein.
- FSR - Fachschaftsrat, das sind wir offiziell.
- FSK - Fachschaftenkonferenz. Und das sind wir und alle anderen Fachschaften.

Außerdem sind wir dafür da, anderen Studierenden zu helfen. Dies kann auf unterschiedlichste Weise passieren:

- Bei Fragen zu organisatorischen Themen können wir selber Antworten geben oder auf Personen verweisen, die euch da besser weiterhelfen können.
- Falls ihr berechtigte Kritik an Vorlesungen und/oder Übungen nicht selbst äußern wollt oder diese ignoriert wird, sind wir dafür da, diese Kritik an die verantwortliche Person weiterzutragen, wozu uns mehr Möglichkeiten zur Verfügung stehen.
- Wir organisieren die Orientierungsveranstaltung für Erstsemestler, damit ihr in der ersten Woche nicht vor lauter ungewohnten Sachen erschlagen werdet.
- Wir erstellen dieses Heft, damit ihr wichtige Themen nachschlagen könnt.

- Wir erhalten und gestalten studentische Räume zum Lernen, Treffen, Chillen und Feiern.
- Wir organisieren Informatik-Sommerfest und FS-Weihnachtsfeier und andere Events im Semester.

Im Prinzip machen wir also alles... zumindest was Studierende halt so tun.

7.3 Du willst zu uns?

„Wir grillen gerade und haben ein wenig zu trinken da. Willst du nicht zu uns stoßen?“ Bei vielen Fachschaftlern hat diese Masche schon funktioniert. Doch gerüchteweise gibt es unter den Studierenden auch immer ein paar „Rationalisten“ die „Argumente“ brauchen. Und weil „Wir sind cool!“ nicht immer ausreicht, sind hier ein paar Kommentare von uns über uns:

- Wir sind cool!
- Helfen fühlt sich irgendwie gut an - hab ich mal gehört.
- Mach die Uni zu deinem Zuhause an der Uni.
- Lern die Professoren kennen.
- Networking lernen, wo besser als an der Uni?
- Vertrete deine Interessen und die deiner Mitstudierenden an der Uni.
- Die Uni fragt dich nach Deiner Meinung!
- Entscheide mit im Fachbereich und im Institut.
- CP für Gremienarbeit.
- Firmenpolitik begegnet dir überall. Lerne diese Kunst an der Uni.
- Du wolltest schon immer mal wissen, wie eine Hochschule so tickt.
- Die Gerüchteküche sind wir.
- Innovative Strategien wie Planung planen, Optimismus optimieren, Chaos akzeptieren.
- Fachschaftsfeiern organisieren und mitfeiern.

Bleibt nur noch zu sagen, dass ihr keine besonderen Fähigkeiten braucht - die Fachschaft ist ja keine Castingshow. Manche von uns reden nicht gerne, andere können nicht gut schreiben und sind dabei weder am Trinken noch am Grillen. Wie gesagt, wir sind halt auch nur Leute, die an der Uni rumhängen, nur das wir uns auch für die Uni an sich interessieren und uns einsetzen.



8 Deklarative Defintionen der Dinge - Das Dictionary

Wir präsentieren euch: Das deklarative Wörterbuch der bisher eventuell unbenannten Dinge!

AStA - „Allgemeiner Studierendenausschuss“. Ist so etwas wie die Regierung“ für die Studierendenschaft. Er wird vom →StuPa gewählt.

B.Sc. - „Bachelor of Science“. Ist der erste Abschluss, den ihr als Informatikstudent bekommen könnt.

Bachelorordnung - Das Regelwerk, wie ihr euren Studienabschluss bekommen könnt. Sollte von jedem Studierenden in seinem Studium mindestens einmal gelesen werden! Bei Fragen: Prüfungsamt oder Fachschaft.

Bockenheim, Campus - Die Großbaustelle, auf der du dich gerade befindest. Außerdem soll hier demnächst ein Kulturcampus entstehen. Die Informatik soll von vom Campus Bockenheim an den Campus Riedberg umziehen. In exakt 5 Jahren. Seit 1979. Siehe → Umzug.

CP - „Creditpoints“. Berechnungseinheiten des ECTS (European Credit Point Transfer System), die hochschulübergreifend angerechnet werden können sollten. Dabei gilt: 1 CP \approx 30 Stunden Arbeitsaufwand.

c.t. / s.t. - c.t. heisst, die Veranstaltung beginnt 15 Minuten nach der angegebenen Zeit, s.t. Beginn zur angegebenen Uhrzeit.

Dekan - Der Dekan ist ein Professor des Fachbereichs. Er wird vom Fachbereichsrat gewählt und „leitet die Geschäfte des Fachbereichs“, d.h. er vertritt den Fachbereich nach außen und führt den Vorsitz im Fachbereichsrat. Er darf viele Entscheidungen selbst treffen.

Dekanat - Sekretariat eines Fachbereichs, dort wird ein Fachbereich verwaltet.

Direktorium - Siehe →Institutsrat.

Direktor, geschäftsführender - Auch GD genannt, leitet das Direktorium. Außerdem repräsentiert er/sie das Institut nach außen.

Direktorat - Hierbei handelt es sich um das Pendant zum Dekanat, nur eben auf Instituts-ebene. Sämtliche Verwaltungsangelegenheiten der Informatik kann man zunächst im Direktorat der Informatik regeln.

Evaluierung/Evaluation - Studierende müssen per Gesetz in die Evaluierung, sprich die Reflexion und Bewertung von Lehrveranstaltungen einbezogen werden. Das ist im Großen und Ganzen auch der einzige Weg, den Studierende haben, um ihre Meinung zu einer Veranstaltung kund zu tun. Damit habt ihr eine einigermaßen anonyme Möglichkeit zu Kritik und Lob und die Professoren bekommen tolle Statistiken. Wenn ihr also Evaluierungs-Fragebögen bekommt, nehmt sie ernst und beantwortet die Fragen. Selbst wenn ihr eine Veranstaltung abbrechen wollt (gerade dann!), ist es wichtig zu wissen, warum und was besser gemacht werden muss.

Fachschaftsbüro - Ist der kleine Raum, neben dem Magnushörsaal und ist nicht für alle zugänglich, da als Büro genutzt.

Fachschaftsküche - Die FS-Küche in Raum 4 ist nur über die →Studentlounge zugänglich. Ihr dürft sie gerne nutzen. Bitte räumt immer gleich auf, räumt die Spülmaschine ein (und aus!) und helft alle mit, sauber zu machen.

Fachschaftsräume - Siehe Fachschaftsküche, Fachschaftsbüro, Studentlounge und Lernzentrum.

Fachschaftstreffen - Das regelmäßige Treffen der Studierendenvertretung in der Informatik. Es findet zur Zeit immer dienstags ab 18:00 Uhr in der Studentlounge oder Fachschaftsküche statt.

FBR - Fachbereichsrat. Der FBR ist ein Gremium, welches über die zentralen Belange des Fachbereichs entscheidet. Die studentischen Vertreter werden dabei direkt gewählt.

Fischerräume - Die Rechnerräume der Informatik, welche sich hinter dem Magnushörsaal befinden und nur über die Emil-Sulzbach-Straße betretbar sind. Einloggen könnt ihr euch mit eurem RBI-Account.

FS/FS-Inf - Die Fachschaft bzw. die Fachschaft Informatik. Der Begriff „Fachschaft“ wird aber auch in einem wesentlich engeren Sinn für die Leute benutzt, die sich ganz aktiv um die Belange der Studierenden kümmern. Siehe auch den Artikel „Fachschaftsarbeit“ (Seite 34).

HisinOne - Das (neuere) elektronische Informationssystem der Uni. Es soll irgendwann das →QIS-LSF ersetzen. Bisher kann man hier z.B. seine Kontaktdaten ändern, oder seinen Rückmeldestatus überprüfen

HiWis - Hilfwissenschaftler. Das sind eure **Tutoren** in den Übungen, die studentischen Mitarbeiter in der Bibliothek oder in der RBI. Diesen günstigen Arbeiterschwärmen kann man sich meist schon nach ein paar Semestern anschließen.

Hörsäle - Die Hörsäle H I - H IV und H 1 - H 16 findet ihr im Hörsaalgebäude in der Gräferstraße. Außerdem gibt es noch den Magnus Hörsaal in der Informatik.

HRZ-Account - Jeder Studierende erhält vom **Hochschulrechenzentrum** einen Account. Durch diesen lassen sich verschiedene Dienste der Uni Frankfurt nutzen. Der wichtigste Nutzungsgrund liegt darin, dass ihr über den Zugang die persönlichen Daten eures Studiums verwalten und euch zu Prüfungen anmelden könnt, siehe dazu auch **QIS-LSF** und **HisinOne**. Ansonsten braucht ihr ihn für WLAN, eventuell E-Mail, FTP und andere Dinge. Die Zugangsdaten erhaltet ihr zusammen mit dem **Studentenausweis**. Nicht zu verwechseln mit dem **RBI-Account**.

Institutsrat - Der Institutsrat (I-Rat) ist ein Gremium, das die Belange des Institutes Informatik behandelt und teilweise, wo nicht der Fachbereichsrat zuständig ist, auch entscheidet.

Kommilitonen - Sind die Leute links und rechts neben dir. Also deine Mitstudierenden.

Lernzentrum - Davon haben wir gleich zwei: das *alte* (unbetreute) befindet sich im Erdgeschoss des Informatikgebäudes Robert-Mayer-Straße 11-15, gleich links wenn ihr zum Haupteingang hineinkommt. Das *Neue, Betreute* findet ihr auf der gegenüberliegenden Straßenseite in der Robert-Mayer-Str. 10 im 3. Stock. Hier könnt ihr versuchen zu lernen, solltet ihr euch wider Erwarten doch inmitten von Diskussionen konzentrieren können. Im neuen Lernzentrum sind die Skripte der momentan laufenden Basismodule vorhanden. Außerdem habt ihr dort die Möglichkeit, einen Mitarbeiter der Uni um Hilfe bei euren Aufgaben zu bitten.

Magnus-Hörsaal - Ist der einzige Hörsaal, den die Informatik im Gebäude hat. Ein echter Klassiker.

Modul - Ein Modul ist eine Lehreinheit, die fachlich sinnvoll aus ein bis mehreren Lehrveranstaltungen zusammengesetzt ist. Ein Modul wird innerhalb eines Semesters oder auch über 2 Semester veranstaltet. Siehe →Modulkatalog.

Modulkatalog - Eine Auflistung aller Module eines Studienganges, die ihr belegen könnt. Dort findet man Infos zu Modulbezeichnung, Bereich, Anzahl CPs, Inhalt etc. Findet man meist auf der Webseite des Prüfungsamtes.

M.Sc. - „Master of Science“. Großer Bruder vom Bachelor.

Munchkin - Ein sehr beliebtes Kartenspiel im Fachbereich.

Prodekan - Sowas wie ein stellvertretender Dekan. Der Dekan und der Prodekan können auch eine Art „Aufgabenteilung“ unter sich vereinbaren.

Prüfungsamt - Im Prüfungsamt meldet man sich für Klausuren, mündliche Prüfungen und Studienleistungen aller Art an. Zwar geschehen inzwischen die meisten Anmeldungen über das **QIS-LFS**, aber das ist manchmal unzuverlässig.

Prüfungsausschuss - Der Prüfungsausschuss ist ein Ausschuss der sich mit Prüfungen befasst (Sach bloß!). Hier sitzen Professoren und Studierende, die Entscheidungen treffen, die das Prüfungsamt nicht treffen darf. Vor allem kann man hier Ausnahmeregelungen formlos beantragen. Dazu schreibt man einfach einen Brief an den Ausschuss, in dem man kurz sagt, was man will, und wieso. Den kann man dann im **Prüfungsamt** einwerfen.

Prüfungsprotokoll-Datenbanken - Etwas, bei dem dir ruhig mulmig zu Mute sein darf, ist eine mündliche Prüfung. Doch dem mulmigen Gefühl kann abgeholfen werden: Schau dir doch einfach mal an, was den anderen so passiert ist, als sie in ihrer Prüfung waren. Dafür gibt es eine eigene Datenbank.¹⁰ und tragt eure Prüfung auch ein.

QIS-LSF - Das elektronische Informationssystem der Uni. Hier könnt ihr euch für Prüfungen anmelden, einen Stundenplan kreieren oder euch das Vorlesungsverzeichnis anschauen. Für das QIS-LSF braucht ihr euren HRZ-Account. Soll durch das → HisinOne ersetzt werden.

Rekursion - Rekursion - siehe Rekursion!

RBI - „Rechnerbetriebsgruppe Informatik“. Die RBI kümmert sich um alles, was mit Elektronik in der Informatik zu tun hat. Über euren RBI-Account, den ihr in der RBI beantragen könnt, habt ihr pro Semester 500 Druckseiten frei, habt einen E-Mail Account und könnt noch weitere exklusive Angebote nutzen.¹¹

Riedberg, Campus - Jüngster Campus am nördlichen Stadtrand. Dort sind die Naturwissenschaften untergebracht. Erreichbar mit U-Bahn U8 und U9. Siehe →Umzug.

Skript - Meist die vom Professor benutzten Folien, gelegentlich auch ein extra hierfür entworfener Text. Ist entweder in der entsprechenden Fachbereichs-Bibliothek, auf der Internet-Präsenz des jeweiligen Dozenten oder gar nicht zu finden. Dabei sollte man jedoch zwei Dinge beachten: 1. Das Lesen des Skriptes ersetzt nur

sehr selten die Teilnahme an der Veranstaltung. 2. Wer ein komplettes Skript auf dem Drucker in der RBI ausdruckt, läuft Gefahr, von vor dem Drucker wartenden Kommilitonen gesteinigt zu werden, oder zumindest als DAU (Dümmster anzunehmender User) des Monats nominiert zu werden; vgl. **RBI**.

Statusgruppen - Die Statusgruppen der Universität sind Professoren, Studierende, Wissenschaftliche Mitarbeiter (WiMi) und die administrativ-technischen Mitarbeiter (SoMi).

Studentlounge - Die Räume 5+6 hinter dem Lernzentrum, die i.d.R. offen sind und von allen Studierenden als eine Erweiterung vom **Lernzentrum** oder auch als ein Platz, wo man sich auf Sofas entspannen kann, betrachtet werden dürfen. Auch hier solltet ihr allgemeine Regeln des sozialen Zusammenlebens beachten. Also haltet den Raum sauber, entsorgt euren Müll und haltet euch an die Hausordnung. Die Lounge ist kein Stillarbeitsraum.

Studienordnung - Alle Regelungen für einen Studiengang sind hier als Paragraphen aufgeführt. Es empfiehlt sich, diese einmal ganz genau zu lesen, damit es nicht irgendwann böse Überraschungen gibt. Siehe auch →Bachelorordnung.

Studierendenausweis (Goethe-Karte) - Diese kleine Plastikkarte erfüllt gleich mehrere Aufgaben: sie dient euch als Studierendenausweis, Bibliotheksausweis, Semesterticket und evtl. als Geldkarte. Der Zeitraum, für den die Goethe-Karte gültig ist, wird mit Spezialtinte auf die Karte aufgedruckt (die sich nicht gerade durch Robustheit auszeichnet). Nach der Rückmeldung müsst ihr den Aufdruck erneuern, indem ihr einen der dafür vorgesehenen Automaten verwendet. Für mehr Infos siehe Seite 23.

Studiendekan - Zuständig für Fragen von Lehre und Studium.

¹⁰<http://myexam.gdv.cs.uni-frankfurt.de/>

¹¹siehe <https://www.rbi.cs.uni-frankfurt.de>

Studien-Service-Center - Befindet sich im PEG-Gebäude auf dem Campus Westend. Hier könnt ihr alle Arten von Anträgen (Teilzeit, etc.) stellen.

StuPa - Das StuPa ist, wie der Name „Studierendenparlament“ ja auch sagt, das Parlament der Studierenden. Und wie es sich für jedes ordentliche Parlament gehört, wird auch im StuPa Politik gemacht: Deshalb sind StuPa-Sitzungen auch etwas lang. Welche politischen Hochschulgruppen in das StuPa gewählt werden, könnt ihr versuchen in Wahlen zu beeinflussen.

SWS - Abkürzung für Semesterwochenstunde, sprich die Zeit, die eine Veranstaltung im Verlauf des Semesters wöchentlich dauert. Die private Vor- bzw. Nacharbeit dauert normalerweise noch das doppelte dazu. Also: 1 SWS = 3 Stunden fürs Studium wöchentlich.

Tutor - Als Tutor endet man aus drei verschiedenen Gründen. Ein Grund wäre, dass ihr CP für euer Ergänzungsmodul braucht und euch dadurch entschieden habt, Tutor zu werden. Der zweite Grund wäre, dass ihr Geld braucht und für einen Stundenlohn von 9,90/11,47 Euro arbeiten wollt. Oder aber ihr wollt euer Wissen weitergeben bzw. euer Wissen auffrischen. Oder eine Mischung aus den drei Gründen.

Umzug - Eine sehr beliebte Sage innerhalb des Fachbereichs 12. Von Generation zu Generation wird weiter verbreitet, dass wir zum Riedberg umziehen werden. Erste historische Erwähnung dieser Sage wurde in den Protokollen der 4. Ratssitzung des Direktoriums für Informatik im Jahre 1979 gefunden.

Variable, metasyntaktisch - Platzhalter und genereller Ausdruck der Faulheit von Infor-

matikern. Erlaubt einem sich unpräzise auszudrücken. Beispielsweise seien hier foo, bar, foobar, xyzzy, Ding, Dinge und Zeuch genannt. Zeuch nimmt dabei eine Sonderstellung ein, da dadurch gerne komplette Prozeduren, Programmblöcke und Krempel von Dingen die Zeuch machen beschrieben wird.

Wahlen - Irgendwann werdet ihr ein Brief nach Hause bekommen, womit ihr z.B. den FBR oder das StuPa wählen könnt. Damit könnt ihr uns als Fachschaft wählen oder halt eine neue. Wie ihr wollt. Zum StuPa kommt meistens vor den Wahlen eine Wahlzeitung, in der sich die Gruppen vorstellen.

Wert, metasyntaktisch Wenn einem nichts einfällt nimmt man die. Metasyntaktische Werte haben oft eine besondere Bedeutung, die aber mit der Zeit in Vergessenheit geraten ist. Beispiele sind 7, 42, 37, 0815, 1337, 31337, 0xdeadbeef, 0xcafebabe und für Stringkonstanten "foo". Werden fast immer *metasyntaktischen Variablen* zugeordnet.

Westend, Campus - Angeblich der schönste Campus Europas. Und das ist genau da, wo wir nicht sind. Dafür sind da die Geistes-, Gesellschafts- und Sprachwissenschaften sowie die Religionen zu finden. Zu erreichen per Bus mit Linie 36 oder 75, per U-Bahn 1,2,3 oder 8 (Ausstieg „Holzhausenstraße“) oder falls man Zeit hat auch zu Fuß durch den Palmengarten.

WiMis - Wissenschaftliche Mitarbeiter. Sie sind an einer Professur angestellt, um dort zu promovieren, also um irgendwann einmal einen Dokortitel zu erhalten. Bis dahin forschen sie fleißig und unterstützen den Professor bei Lehrveranstaltungen. Gerade in Übungen werdet ihr ab und zu mit einem WiMi zu tun haben.

DICTIONARY ATTACK!

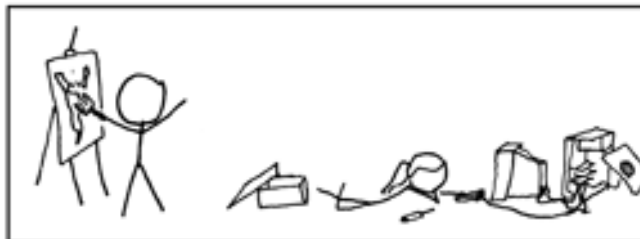


SO, THE GREATEST HACKER
OF OUR ERA IS A
COOKIE-BAKING MOM?

SECOND-GREATEST.



MRS. ROBERTS HAD TWO CHILDREN.
HER SON, BOBBY, WAS NEVER MUCH FOR
COMPUTERS, BUT HER DAUGHTER ELAINE
TOOK TO THEM LIKE A RING IN A BELL.



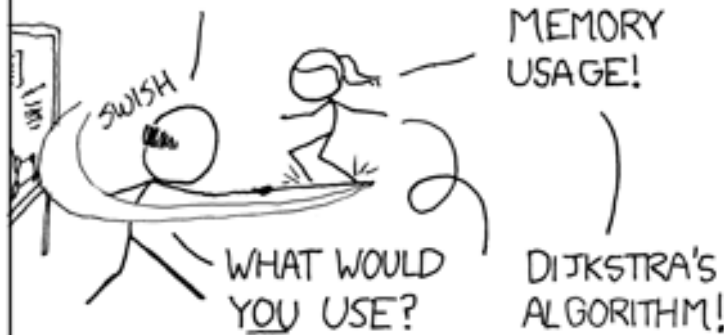
WHEN ELAINE TURNED 11,
HER MOTHER SENT HER TO
TRAIN UNDER DONALD KNUTH
IN HIS MOUNTAIN HIDEAWAY.



FOR FOUR YEARS SHE
STUDIED ALGORITHMS.



WHY IS A* SEARCH WRONG
IN THIS SITUATION?



UNTIL ONE DAY
SHE BESTED
HER MASTER

